

# Irak

## Update

Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spensenkonto  
PC 30-1085-7

22. Mai 2007



## Impressum

### HERAUSGEBERIN

 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH  
Postfach 8154, 3001 Bern  
Tel. 031 / 370 75 75  
Fax 031 / 370 75 00  
E-Mail: INFO@ osar.ch  
Internet: www.osar.ch  
PC-Konto: 30-1085-7

### AUTOR

Michael Kirschner, SFH-Länderanalyse

### SPRACHVERSIONEN

deutsch, französisch

### PREIS

Fr. 30.-- inkl. 2,4 Prozent MWSt., zuzgl. Versandkosten

### COPYRIGHT

© 2007  Schweizerische Flüchtlingshilfe, Bern  
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Politische Lage</b> .....	<b>2</b>
	2.1 Kurdistan Region .....	3
<b>3</b>	<b>Sicherheitslage</b> .....	<b>4</b>
	3.1 Zentral- und Südirak .....	5
	3.2 Kurdistan Region .....	7
	3.3 Staatliche Sicherheitskräfte .....	8
	3.4 Extremisten, Terroristen, Milizen .....	12
<b>4</b>	<b>Justiz</b> .....	<b>13</b>
	4.1 Kurdistan Region .....	15
<b>5</b>	<b>Menschenrechtslage</b> .....	<b>16</b>
	5.1 Kurdistan Region .....	24
<b>6</b>	<b>Sozioökonomische Lage</b> .....	<b>26</b>
	6.1 Kurdistan Region .....	29
<b>7</b>	<b>Dokumente</b> .....	<b>31</b>
<b>8</b>	<b>Rückkehr</b> .....	<b>32</b>

# 1 Einleitung

Seit 1980 befindet sich der Irak oder Teile des Iraks im Krieg.<sup>1</sup> Von 1990 bis 2003 litt die irakische Zivilbevölkerung unter UN-Sanktionen, die zu den härtesten Sanktionen der jüngeren Geschichte zählen. Seit 1991 konnte der Irak Öl gegen Nahrung oder Medikamente tauschen. Das *Oil-for-Food-Programme* der UN wurde zu einem der grössten Korruptionsskandale der jüngeren Geschichte. Weltweit bereicherten sich hunderte von Firmen am "humanitären UN-Programm". Um an lukrative Aufträge zukommen, zahlten auch Schweizer Unternehmen rund zwei Milliarden Dollar Schmiergeld an Saddam Hussein.<sup>2</sup>

Das IKRK berichtete im April 2007, dass die täglichen Schiessereien, Bombenattentate, Entführungen, Massaker und Militäraktionen seit 2003 die irakische Zivilbevölkerung zum Ziel hätten.<sup>3</sup> Mehr als zwei Millionen Iraker leben heute als Flüchtlinge in Nachbarstaaten, vor allem in Syrien und Jordanien. Fast zwei Millionen Iraker sind intern Vertriebene. Das UNHCR, Amnesty und ECRE haben sich im April 2007 für den Schutz von Flüchtlingen / Asylsuchenden aus dem Irak ausgesprochen.<sup>4</sup> Die Entwicklungen im ganzen Irak bleiben in den nächsten Monaten nicht mit Sicherheit vorhersehbar. Obwohl die Lage in den Provinzen Dohuk, Erbil und Suleymaniah als vergleichsweise sicher gilt, bleibt auch hier die Situation von Entwicklungen in den Gebieten (soziale Spannungen, Machtverhältnis zwischen kurdischen Parteien), in der Region (Einfluss von Türkei und Iran) und im Irak (Sicherheitslage, Stabilität der Regierung, Kirkuk-Referendum, US-Engagement) abhängig.

Anfang Mai 2007 hat das *Bundesamt für Migration* BFM entschieden, "(...) ab dem 1. Mai 2007 die Wegweisungspraxis für abgewiesene irakische Asylsuchende aus den nordirakischen Provinzen Dohuk, Erbil und Suleymaniah zu ändern. Diese Änderung hat zur Folge, dass die betroffenen Personen die Schweiz verlassen müssen."<sup>5</sup> Mitte Mai 2007 lehnte der Schweizer Bundesrat ein Begehren des UNHCR) ab, ein Kontingent irakischer Flüchtlinge aufzunehmen. Die Schweiz will mit vier Millionen Schweizer Franken irakischen Flüchtlinge und Binnenvertriebenen in der Region helfen.<sup>6</sup>

Das vorliegende Update schliesst an den letzten SFH-Bericht vom Juni 2005 an. Das Update beruht auf der Auswertung von bekannten Quellen<sup>7</sup> und Informationen von einer Reise nach Kurdistan-Irak im April 2007.

<sup>1</sup> Irak-Iran Krieg 1980-1988; Golfkrieg 1990 / 1991; kurdischer Bürgerkrieg 1994-1998, Terrorkrieg / Bürgerkrieg seit 2003.

<sup>2</sup> Independent Inquiry Committee into the UN Oil-for-Food-Programme, Quelle: [www.iic-offp.org](http://www.iic-offp.org); SF 1 Reporter vom 04.04.07, Quelle: <http://www.sf.tv/sf1/reporter/index.php?docid=20070404>.

<sup>3</sup> ICRC, Iraq: Civilians without protection, 11.04.07, Quelle: [www.icrc.org/Web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/iraq-report-110407/\\$File/Iraq-report-icrc.pdf](http://www.icrc.org/Web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/iraq-report-110407/$File/Iraq-report-icrc.pdf).

<sup>4</sup> UNHCR, Return advisory and position on international protection needs for Iraqis outside Iraq, 18.12.07; ECRE, Updated Guidelines on the Treatment of Iraqi Asylum Seekers and Refugees in Europe, 18.04.07; Amnesty International / ECRE, JHA: Iraqi refugees need urgent EU action, 18.04.07.

<sup>5</sup> Bundesamt für Migration BFM, Irak: Änderung der Wegweisungspraxis, 03.05.07, Quelle: [www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=12399&print\\_style=yes](http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=12399&print_style=yes).

<sup>6</sup> Bundesrat lehnt Kontingent irakischer Flüchtlinge ab, News.ch vom 16.05.07.

<sup>7</sup> AI, HRW, ICG, UNHCR, UNSC, UNAMI, IRIN, RFE/RL, IWPR, UK Home Office, USDS etc.

## 2 Politische Lage

Politik im Irak ist eine komplexe, facetten- und gewaltreiche Auseinandersetzung um Macht und Einkommen. Die politische Landschaft ist gegliedert entlang ethnischen, religiösen und tribalen Strukturen.<sup>8</sup> Ein **Patron-Klientel-System** stellt das sozio-politische Fundament der Gesellschaft dar. Ein (einfluss-)reicher Patron versorgt und beschützt seine Klientel, die ihm Loyalität entgegenbringen und denen er Identität verleiht.<sup>9</sup> Neben diesem System hebeln sektiererische, kriminelle, terroristische und aufständische Gruppen staatliche Gewalt im Irak aus.

Die politische Neuordnung geht voran. Im Oktober 2005 konnte die neue irakische **Verfassung** vom Wahlvolk angenommen werden.<sup>10</sup> Im Dezember 2005 nahmen 228 Parteien / Koalitionen an den ersten freien **Wahlen** seit 50 Jahren teil. Die schiitische *United Iraqi Alliance* gewann 128 der 275 Parlamentssitze, gefolgt von der *Kurdistan Coalition* mit 53 und der sunnitischen *Iraqi Accordance Front* mit 44 Sitzen. In der Regierung und im Parlament vertreten sind Mitglieder aller ethnischen und religiösen Gruppen des Iraks. Die **Regierung**<sup>11</sup> trat ihr Amt im Mai 2006 an und ist geteilt entlang ethnischen und religiösen Interessen. Schiitische, kurdische und sunnitische Führer handeln nicht nach national-staatlichen, sondern nach Gruppeninteressen. Der Zentralstaat ist schwächer als es die Verfassung ermöglicht. Präsident des Iraks ist der Kurde und PUK-Chef Jalal Talabani. Premierminister ist der 2003 aus dem Exil zurückgekehrte Schiite Nouri Jawad al-Maliki von der Dawa-Partei.

Die schiitischen Parteien *Supreme Islamic Iraqi Council* SIIC (vormals: *Supreme Council for Islamic Revolution in Iraq* SCIRI) und *Dawa* sowie die kurdische KDP und PUK dominieren das politische Geschehen. Die Sadr-Bewegung des radikalen Klerikers Moqtada Al-Sadr, mit sechs Ministern eine der stärksten Fraktionen im schiitischen Bündnis, blockierte wiederholt die schiitische Allianz. Erst zog sich im März die Fadilah-Partei aus dem Regierungsbündnis zurück. Der Rückzug des Sadr-Block aus der Regierung im April löste die erste Regierungskrise seit Mai 2006 aus.<sup>12</sup> Der Sadr-Block distanziert sich somit vom Versagen der schiitischen Regierung und positioniert sich neu für einen Irak ohne US-Koalition.<sup>13</sup> Die mangelnde Beteiligung der Sunniten am nationalen politischen Entscheidungsprozess aber auch auf kommunaler Ebene stellt ein Problem dar. Unter 51 Mitgliedern des Bagdader Stadtrats gibt es nur einen Sunniten, der Rest sind Schiiten.<sup>14</sup> Als Antwort auf das in der Verfassung verankerte autonome *Kurdistan* im Norden und die Option, aus neun südlichen Provinzen ein *Shiastan* zu bilden, riefen sunnitische Extremisten den *islamischen Staat* (auch: islamisches Emirat / Kalifat)<sup>15</sup> aus, der die Provinzen Salahaddin, Anbar, Diyala und Bagdad sowie Teile von Wasit und Babel umfassend soll. Das Auseinanderfallen des Iraks in kurdische, schiitische und sunnitische "föderale Staaten" lässt die Sunniten mangels Ölvorkommen im Zentralirak in einem rohstoffarmen

<sup>8</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>9</sup> Diane E. King, A 16-year cycle of treachery, in: IHT vom 11.01.07.

<sup>10</sup> Die irakische Verfassung: [www.export.gov/iraq/pdf/iraqi\\_constitution.pdf](http://www.export.gov/iraq/pdf/iraqi_constitution.pdf).

<sup>11</sup> Websites irakischer Ministerien:

[www.iraqigovernment.org/Content/Biography/English/link%20english.htm](http://www.iraqigovernment.org/Content/Biography/English/link%20english.htm)

<sup>12</sup> Auszug der Sadristen aus Malikis Regierung, NZZ vom 17.04.07.

<sup>13</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 16, 10.05.07.

<sup>14</sup> Sabrina Tavernise, Sunnis losing ground in Baghdad, in: IHT vom 23.-25.12.06.

<sup>15</sup> CSIS, Iraq's Sectarian and Ethnic Violence and Its Evolving Insurgency. Developments through Spring 2007, 02.04.07, S. 74ff., Quelle: [www.csis.org/media/csis/pubs/070402\\_iraq\\_spring.pdf](http://www.csis.org/media/csis/pubs/070402_iraq_spring.pdf).

Kernland zurück. Sollten sich die Sunniten vollkommen und die Kurden zur Wahrung ihrer Interessen aus dem politischen Prozess zurückziehen, könnte die Regierung auseinander fallen.<sup>16</sup>

Als **Gründe für die Abwärtsspirale und Polarisierung** gelten:<sup>17</sup> die Kompromisslosigkeit der Schiiten nach Jahrzehnten der Unterdrückung durch die Sunniten; die Weigerung vieler Sunniten, die eigene Minderheitenrolle zu akzeptieren; das Fehlen einigender Führungspersönlichkeiten; die systematischen Schritte der Kurden zur Übernahme der Stadt Kirkuk; die Schwäche der irakischen Sicherheitskräfte und des Staats; die Rolle der Terroristengruppen und der Sadr-Milizen als Katalysatoren von Gewalt; die Schwächung staatstragender Schichten durch die Massenflucht ins Ausland; die Unterstützung einzelner Schiitengruppen durch den Iran.

**Von der Regierung und internationalen Gemeinschaft zu lösende politische Schlüsselthemen** sind:<sup>18</sup> die nationale Versöhnung; Aushandlung einer Vereinbarung zwischen den sektiererischen Gruppen bezüglich einer Überprüfung der Verfassung; die Ent-Baathifizierung; Aufteilung der Einkommen aus dem Ölsektor; Abhaltung der verschobenen Provinzwahlen; die Zukunft von Kirkuk; Regelung von Amnestien; Sicherheit; Kontrolle der Milizen und Verbesserung der Lage in Bagdad; Regierungsfähigkeit; Bereitstellung von Dienstleistungen (Elektrizität, Wasser, Gesundheitsversorgung etc.), sowie Bekämpfung der Korruption.

## 2.1 Kurdistan Region

Die irakischen Kurden sind "ausserpolitisch" in der Situation ihres Lebens.<sup>19</sup> Der Präsident und der Aussenminister des Iraks sind Kurden. Die neue irakische Verfassung garantiert Irakisch-Kurdistan (offizieller Name für die Provinzen Arbil, Dohuk und Suleymaniah<sup>20</sup>) den **Status einer föderalen Region**. Die kurdische Regionalregierung (*Kurdistan Regional Government* KRG)<sup>21</sup> übt de facto auch Kontrolle aus über Teile der Provinzen Diyala, Ninawah (Mosul) und Tameem (Kirkuk).

Im Januar 2005 fanden parallel zu den irakischen Parlaments- und Provinzwahlen auch **Wahlen für das kurdische Regionalparlament** statt. In der kurdischen Regionalregierung finden sind Vertreter aller ethnischen und religiösen Gruppen aus der Region Kurdistan. Die politische Landschaft wird weiterhin dominiert durch die beiden grossen kurdischen Parteien (*Patriotische Union Kurdistans* PUK, *Demokratische Partei Kurdistan* KDP). Bis heute ist jeder irakische Kurde in einer Schlüsselposition auf irgendeine Art verbunden mit den Peshmerga-Kämpfern, die seit 1991 alle wichtigen Positionen in Politik und Wirtschaft übernommen haben.<sup>22</sup> Die junge

<sup>16</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 16, 10.05.07.

<sup>17</sup> Der Konflikt im Irak – ein Bürgerkrieg, in: NZZ vom 03./04.02.07; U.S agencies give dim outlook on Iraq, in: IHT vom 03./04.02.07.

<sup>18</sup> The Iraq Study Group Report, 12/06, S. 13,  
Quelle: <http://i.a.cnn.net/cnn/2006/images/12/06/iraq.report.pdf>.

<sup>19</sup> Susanne Fischer, Der Frieden im Krieg, in: Die Zeit vom 25. Januar 2007.

<sup>20</sup> Kurden bevorzugen *Kurdistan-Irak* oder nur *Kurdistan*. Oftmals wird auch die frühere Bezeichnung *Kurdische Autonome Region* verwendet. Erbil (auch Irbil, Arbil), Sulaymaniyah (auch: Sulaimaniya, Sulaimania etc.), Dohuk (auch: Dahuk).

<sup>21</sup> Website der kurdischen Regionalregierung: [www.krg.org](http://www.krg.org).

<sup>22</sup> 1991 wurden die kurdischen Provinzen vom irakischen Zentralstaat abgetrennt und unter eigene Verwaltung gestellt.

Generation der heute 20- und 30-Jährigen wird fast vollständig ausgeschlossen von allen wichtigen Positionen.<sup>23</sup> Obwohl im Januar 2006 die Zusammenlegung der bis dahin getrennten Verwaltungen der KDP und PUK beschlossen wurde, unterhalten beide Parteien weiterhin ihre eigenen Innen- (Geheimdienste, Sicherheitskräfte) und Finanzministerien.<sup>24</sup>

Die in der Verfassung verankerte kurdische Autonomie bleibt weiterhin fragil und von den Entwicklungen in anderen Teilen des Iraks und der Region abhängig. Die kurdische Regionalregierung steht unter starkem innen- und aussenpolitischem Druck. Die Kurden müssen ein in der neuen irakischen Verfassung zugesichertes Referendum über die Zukunft von Kirkuk (Eingliederung unter kurdische Verwaltung) bis Ende 2007 durchführen, was ein hohes Eskalationspotential birgt<sup>25</sup> Die Türkei wiederholt wegen der PKK-Präsenz<sup>26</sup> und der Turkmenen-Kirkuk-Frage regelmässig Einmarsch- und Sanktionsdrohungen und könnte im Ernstfall die Überflugrechte auf die Flughäfen Erbil und Suleymaniah entziehen. Der Iran hält zeitweise für Monate wichtige Grenzübergänge geschlossen. Auch die Grenze zu Syrien wird immer wieder geschlossen. Zugleich haben 2006 die zahlreichen Demonstrationen in den Kurdengebieten gezeigt, dass die sozialen Spannungen enorm angestiegen sind. Der Druck hat zugenommen, die Opposition der Strasse klein zuhalten. Die kurdischen Parteien üben weiterhin Druck auf Personen und Organisationen aus, sich dem Regierungs- und Parteikurs anzuschliessen.<sup>27</sup>

### 3 Sicherheitslage

Die Zentralregierung in Bagdad hat keinen landesweiten Einfluss bei der Ausübung staatlicher Gewalten und ist nicht in der Lage, die Menschenrechte im Zentral- und Südirak durchzusetzen.<sup>28</sup> Der im November 2004 verhängte nationale **Ausnahmezustand** wird – abgesehen von den kurdischen Provinzen – regelmässig verlängert. Über bestimmte Städte werden zeitweise totale Ausgangssperren verhängt. Es muss jederzeit mit der Absperrung von Strassen und Ortschaften gerechnet werden.<sup>29</sup>

Die Bombenattentate auf das schiitische Heiligtum in Samarra am 22. Februar 2006 lösten eine schlagartige **Zunahme von Gewalt im Zentral- und Südirak** aus. Die täglichen Schiessereien, Bombenattentate, Entführungen, Massaker und Militäraktionen haben nicht mehr nur Infrastruktur oder Sicherheitskräfte, sondern die iraki-

<sup>23</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, When Warriors Become Politicians, 01.02.07.

<sup>24</sup> Gemäss Abkommen wäre die KDP verantwortlich für Landwirtschaft, Kultur, Elektrizität, Finanzen, Aussenangelegenheiten, höhere Bildung, Märtyrer, Gemeinden und Wasser. Die PUK ist verantwortlich für Bildung, Inneres, Gesundheit, Menschenrechte, Justiz, Planung und Wiederaufbau, soziale Angelegenheiten, Transport. siehe: RFE / RL, Iraq Report, 13.01.06.

<sup>25</sup> ICG, Iraq and the Kurds: Resolving the Kirkuk Crisis, 19.04.07.

<sup>26</sup> Die kurdische Arbeiterpartei (PKK) und die ihr verbundene *Kurdistan Freedom Life Party* (PEJAK) unterhalten im KRG-Gebiet Rückzugslager und wurden im September 2006 von der irakischen Regierung offiziell verboten. vgl. IRIN, Displaced villagers in north face harsh conditions, 20.09.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 19.09.06.

<sup>27</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>28</sup> CSIS, Iraq's Sectarian and Ethnic Violence and Its Evolving Insurgency. Developments through Spring 2007, 02.04.07, Quelle: [www.csis.org/media/isis/pubs/070402\\_iraq\\_spring.pdf](http://www.csis.org/media/isis/pubs/070402_iraq_spring.pdf).

<sup>29</sup> Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, Reisehinweise zum Irak, Stand: 15.05.07, Quelle: [www.eda.admin.ch](http://www.eda.admin.ch); Auswärtiges Amt Deutschland, Irak: Reisewarnungen und Hinweise, Stand: 15.05.07, Quelle: [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de).

schen Zivilbevölkerung zum Ziel.<sup>30</sup> Die UNO nennt keine aktuellen Opferzahlen mehr, weil das irakische Gesundheitsministerium diese nicht mehr herausgibt.<sup>31</sup> Um die Gewalt zu stoppen, arbeitet die irakische Regierung mit den Koalitionsstreitkräften immer wieder neue Sicherheitspläne aus. Während dadurch zeitweise Entführungen, Ermordungen und öffentliche Hinrichtungen in Bagdad zurückgehen können, nimmt die Gewalt ausserhalb Bagdads zu.<sup>32</sup>

### 3.1 Zentral- und Südirak

**Zentralirak.** Bagdad bleibt das Zentrum ethnischer, religiöser, terroristischer und krimineller Gewalt.<sup>33</sup> Betroffen sind aber auch die Provinzen Anbar, Bagdad, Diyala, Salahaddin, Nineweh und Tameem. Staatliche Sicherheitskräfte besitzen teilweise keine Kontrolle über ganze Stadtteile oder sogar Städte.<sup>34</sup> Über Anbar, die flächenmässig grösste Provinz des Iraks, haben die Zentralregierung und Koalitionstruppen die Kontrolle verloren. Das politische Vakuum wurde von Terroristen und Kriminellen gefüllt,<sup>35</sup> die seit Anfang 2007 nach Gegenwehr sunnitischer Stämme nach Mosul weiterziehen.<sup>36</sup>

**Südirak.** Im Vergleich zum Zentralirak ist das Gewaltausmass im Südirak geringer. Seit Januar 2005 fiel mit Basra die drittgrösste Stadt des Iraks unter den Einfluss schiitischer Milizen, welche die Polizei und lokale Regierungseinrichtungen unterwanderten. Auch die Provinz Basra wurde seit Anfang 2006 durch Kämpfe zwischen Schiiten, korrupten Polizisten und Sicherheitskräften sowie bewaffneten kriminellen Banden destabilisiert.<sup>37</sup> Entführungen und Tötungen durch Bewaffnete in Polizeiuniformen nahmen stark zu.<sup>38</sup> Im September 2006 musste wegen Kämpfen zwischen schiitischen Milizen über Basra der Ausnahmezustand verhängt werden.<sup>39</sup> In der Provinz Basra unterhalten alle politischen Parteien (*Al Fadilah*, *SIIC*, *Dawah*, *Hizbullah*, *Mahdi*) eigene aktive Milizen. Die Polizei ist dominiert von Beamten, die sich loyal gegenüber ihren Parteien und Milizen verhalten.<sup>40</sup> Seit 2006 wurden in Basra gezielt Universitätsprofessoren, Armeeangehörige, muslimische Geistliche und Gemeindevorsteher ermordet. Unter den Opfern waren sunnitische Araber und frühere Baath-Mitglieder, aber auch Personen, die zwischen Milizen der verschiedenen Faktionen und politischen Gruppen gerieten.<sup>41</sup> Die Sicherheitslage in den heiligen Städten Nadjaf und Kerbala ist aufgrund zahlreicher Bombenanschläge permanent ange-

<sup>30</sup> ICRC, Iraq: Civilians without protection, 11.04.07, Quelle: [www.icrc.org/Web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/iraq-report-110407/\\$File/Iraq-report-icrc.pdf](http://www.icrc.org/Web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/iraq-report-110407/$File/Iraq-report-icrc.pdf).

<sup>31</sup> Kein Rückgang der Gewalt im Irak laut UNO, NZZ vom 26.04.07.

<sup>32</sup> Inga Rogg, Sunnitisch- schiitische Annäherung im Irak, in: NZZ vom 15.03.07; ; IRIN, Baghdad security plan shows progress, but challenges remain, 19.03.07; Kurdish Globe, Violence rises in Mosul province, 10.05.07; IRIN, Thousands flee upsurge in violence in Diyala province, 14.05.07; James Glanz, Iraqi violence holds steady despite increase in U.S. troops, in: IHT vom 17.05.07.

<sup>33</sup> Inga Rogg, Uno zählt 2006 über 34'000 zivile Tote im Irak, in: NZZ vom 17.01.07.

<sup>34</sup> Inga Rogg, Idee von einem islamischen Staat gescheitert, in: NZZ vom 04.09.06; The Iraq Study Group Report, 12/06, S. 11, Quelle: <http://i.a.cnn.net/cnn/2006/images/12/06/iraq.report.pdf>.

<sup>35</sup> Das amerikanische Militär alarmiert über die Lage im Westirak, in: NZZ vom 14.09.06.

<sup>36</sup> Kurdish Globe, Violence rises in Mosul province, 10.05.07.

<sup>37</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 22, 02.06.06.

<sup>38</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>39</sup> 8 slain in U.S. raid north of Baghdad, in: IHT vom 28.09.06.

<sup>40</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 34, 29.09.06.

<sup>41</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Basra Security Breakdown, 07.06.06.

spannt. Auch in anderen Städten des Südiraks kommt es regelmässig zu Gewaltvorfällen.

**Skrupellose Kriminalität und gross angelegte Entführungen** durch Milizen und kriminelle Banden im Zentral- und Südirak sind virulent und gelten vielerorts als grösstes Sicherheitsproblem.<sup>42</sup> Zehntausende Menschen wurden ausgeraubt oder entführt. Oftmals werden Entführte ermordet oder bleiben spurlos verschwunden.<sup>43</sup> Als Begleiterscheinung des Sicherheitsplans schiessen in Bagdad seit März 2007 bewaffnete Gruppen wie Pilze aus dem Boden, die die mittels der in Personalausweisen eingetragenen religiösen Zugehörigkeit Personen identifizieren, dann töten und entführen.<sup>44</sup> Oftmals ist es nicht möglich, Täter zu identifizieren, da sektiererische, kriminelle, terroristische und aufständische Gruppen unter anderem Uniformen staatlicher Sicherheitskräfte oder Kennzeichen gegnerischer Gruppen verwenden.

**Sunnitischer Terror und Widerstand.** Die Widerstandsbewegung sunnitischer Araber gegen die Neuordnung im Irak hält an, wird aber von religiös motivierter Gewalt überschattet.<sup>45</sup> Weiterhin kommt eine Mischung aus Vertreibung durch Drohungen, Entführungen und Ermordungen, (chemische) Bombenattentate auf öffentliche Plätze, staatliche Infrastruktur und Sicherheitskräfte zur Anwendung.<sup>46</sup> Die Trennlinie zwischen sunnitischem Terrorismus (z.B. *Al Qaida*, *Ansar Al-Sunnah Army*, *Muhamad's Army*, *Islamic Army in Iraq*) und sunnitischem Widerstand gegen Besatzung und Machverlust (Baathisten, andere sunnitische säkulare Gruppen) ist deutlich verschwommen. Seit 2006 kämpfen sunnitische Stämme in Absprache mit der Zentralregierung in sunnitischen Provinzen gegen sunnitische Terroristen. In Bagdad kämpfen moderate sunnitische Araber gegen militante sunnitische Hardliner.<sup>47</sup>

**Schiitische Konflikte und Widerstand.** Seit 2003 kommt es zu gewaltsamen Kämpfen um die Vorherrschaft unter schiitischen Machtblöcken, vor allem zwischen dem SIIC und der Sadr-Bewegung. Die zahlreichen schiitischen Milizen bekamen mit den schiitischen Rückkehrerströmen aus Iran grösseren Zulauf.<sup>48</sup> Regelmässig gibt es Kämpfe zwischen schiitischen Sadr-Milizen und schiitisch dominierten Regierungstreitkräften,<sup>49</sup> aber auch zwischen Sadr-Milizen und Milizen der Dadhila-Partei oder selbst unter Sadr-Milizen.<sup>50</sup> Im Januar 2007 wurde Hunderte bewaffnete Anhänger der schiitischen Sekte *Jund al-Samaa (Soldiers of Heaven)* durch schiitische Sicherheitskräfte getötet. Die schnell wachsende Sekte gilt den etablierten schiitischen Bewegungen (Sadr, SIIC) als Bedrohung.<sup>51</sup>

<sup>42</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Baghdad Kidnappers Target Easy Prey, 04.10.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 19.12.06; IWPR Iraqi Crisis Report, 23.02.07..

<sup>43</sup> IRIN, NGOs' report puts kidnappings this year at 20,000, 20.04.06. IWPR's Iraqi Press Monitor, 28.06.06.

<sup>44</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 14, 27.04.07; Azzaman, Armed groups 'breeding like mushroom' in Baghdad despite U.S. campaign, 10.05.07.

<sup>45</sup> Bericht des Pentagons zur Lage im Irak, in: NZZ vom 04.09.06.

<sup>46</sup> CSIS, Iraq's Sectarian and Ethnic Violence and Its Evolving Insurgency. Developments through Spring 2007, 02.04.07, S. 96ff., Quelle: [www.csis.org/media/csis/pubs/070402\\_iraq\\_spring.pdf](http://www.csis.org/media/csis/pubs/070402_iraq_spring.pdf).

<sup>47</sup> Edward Wong / Damien Cave, U.S troops to fan out into 100 garrisons to secure Baghdad, in: IHT vom 16.03.07.

<sup>48</sup> IRIN, Population influx is biggest problem in south, 16.01.07.

<sup>49</sup> Alissa J. Rubbin, Protests in Basra show deep Shiite split, in: IHT vom 19.04.07.

<sup>50</sup> Inga Rogg, Anschlag auf den irakischen Vize-Regierungschef, in: NZZ vom 24./25.03.07.

<sup>51</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Shia Rivalry Sparked Battle of Zarqa, 15.02.07.

Die **Spirale aus Angriff und Gegenangriff** hält an. Der Kampf zwischen sunnitischen und schiitischen Terroristen, Extremisten und Milizen um die Kontrolle von Bagdad, um die Schaffung von Enklaven für die jeweiligen Religionsgruppen, die Umverteilung wirtschaftlicher Ressourcen sowie die Durchsetzung ihrer politischen und religiösen Forderungen hält an. Angst und Misstrauen herrschen zwischen den Volksgruppen. Sunnitische Terroristen-/Widerstandsgruppen verbreiten mit spektakulären Aktionen in öffentlichen Räumen Angst und Chaos. Schiitische Milizen üben oftmals "leise" und gezielt durchgeführte Vergeltungsschläge, die höhere Opferzahlen fordern und deren Opfer auf Mülldeponien oder in Flüssen auftauchen. Schiitische Milizen kommen sogar auf Beerdigungen und offerieren Vergeltungsakte. Bewaffnete richten Menschen mit verbundenen Augen in der Öffentlichkeit hin.<sup>52</sup>

**Clan-, Stammes- und Familienkonflikte** werden parallel zu anderen Konflikten in einem Klima umfassender Gewalt ausgetragen.

**Islamistischer Druck auf der Strasse.** Schiitische Milizen patrouillieren zur Überwachung islamischer Verhaltensnormen in Bagdads Stadtteilen Al-Sadr City, Al-Sa'b, Al-Qahira, Al-Baladiyat und Al-Jadidah. Eingesetzte Emire sollen dem sunnitischen "islamischen Staat" zur Durchsetzung verhelfen.<sup>53</sup> In Kleinstädten um Bakuba hat dieser Schattenstaat mittlerweile nicht nur die Macht, sondern auch die Verantwortung für Bombenattentate und Ermordungen von Polizisten übernommen.<sup>54</sup> Sunnitische Extremisten überziehen Mosul mit radikal-islamischen Verhaltensregeln und drohen bei Nichteinhalten mit Gewalt.<sup>55</sup>

**Kurdische Sicherheitsdienste** führten illegale Polizeioperationen und Entführungen ausserhalb der Region Kurdistan durch. Entführte Personen werden an unbekanntenen Orten festgehalten.<sup>56</sup>

## 3.2 Kurdistan Region

In den Provinzen Erbil, Dohuk und Suleymaniah gibt es keine systematische Terrorgewalt oder offene Gewalt gegen Angehörige ethnischer oder religiöser Gruppen. Trotzdem bleibt die Sicherheitslage wegen verschiedenen Faktoren mit hohem Eskalationspotential (siehe Kap. 2.1) weiterhin unvorhersehbar. Seit sunnitische Stämme sunnitische Terroristen aus sunnitischen Provinzen vertreiben, ziehen sich Terroristen zunehmend in den Nordirak (Mosul, Kirkuk) und auch in die kurdische Region zurück.<sup>57</sup> Für die Bombenanschläge im Mai 2007 haben verschiedene islamistische Terror-Organisationen (*Islamic State of Iraq / Ansar Al-Islam / Al-Sunnah Army, Kata'ib Kurdistan – Kurdistan Brigades*) die Verantwortung übernommen. Der kurdi-

<sup>52</sup> Sabrina Tavernise, A cycle of revenge drives Iraq killings, in: IHT vom 20.11.06.

<sup>53</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Baghdad Militants' Reign of Terror, 01.09.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 16.10.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Sunni Militants Issue Religious Edicts in Mosul, 09.12.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 22, 02.06.06.

<sup>54</sup> Inga Rogg, Gemischter Erfolg der Offensive in Bagdad, in: NZZ vom 08.03.07.

<sup>55</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Sunni Militants Issue Religious Edicts in Mosul, 09.12.06.

<sup>56</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; Inga Rogg, Die Vorzeigestadt von General Petraeus im Griff der Angst, in: NZZ vom 08.03.07.

<sup>57</sup> Inga Rogg, Sunnitisch- schiitische Annäherung im Irak, in: NZZ vom 15.03.07; IRIN, Baghdad security plan shows progress, but challenges remain, 19.03.07; RFE / RL, Iraq: Al-Qaeda Tactics Lead To Splits Among Insurgents; 17.04.07; Kurdish Globe, Violence rises in Mosul province, 10.05.07; James Glanz, Iraqi violence holds steady despite increase in U.S. troops, in: IHT vom 17.05.07.

schen Region wird eine Gewaltzunahme angedroht, sollten kurdische Sicherheitskräfte weiterhin im Zentralirak aktiv sein.<sup>58</sup>

In den letzten drei Jahren gab es fünf Anschläge in / bei Erbil (zuletzt zwei im Mai 2007), zwei in Suleymaniah und fünf in Dohuk, wobei sich fast alle Anschläge gegen Hauptquartiere der politischen Parteien sowie gegen militärische und polizeiliche Kontrollstützpunkt und Patrouillen richteten.<sup>59</sup> Die Anschläge in Suleymaniah im Oktober 2005 wurden von Kurden verübt.<sup>60</sup> Vereinzelt kommt es zu Attentaten auf Minderheiten wie im Juli 2006 bei einem Bombenattentat auf einen christlichen Spirituosenladen in Suleymaniah.<sup>61</sup> Auch bei den jüngsten Bombenanschlägen im Mai 2007 in / bei Erbil wurden wieder zahlreiche Zivilpersonen getötet oder verletzt. Minen stellen weiterhin in verschiedenen Gebieten ein Problem dar.<sup>62</sup>

Das irakische Innenministerium hat keinen Einfluss in Kurdistan-Irak, wo die kurdischen Parteien ihre eigenen Armeen (Peshmerga), Polizei- und Geheimdienste unterhalten. Es heisst, der kurdische Überwachungsstaat bestehe fort.<sup>63</sup> Auch im KRG-Gebiet kommt es zu Verhaftungen von Personen, die Mitglieder terroristischer Gruppen wie der Al Qaida oder der Thawrat al-Ishreen sein sollen.<sup>64</sup> Vereinzelt kann es zu bewaffneten Zusammenstössen zwischen kurdischen Sicherheitskräften und terroristischen Gruppen kommen.<sup>65</sup>

### 3.3 Staatliche Sicherheitskräfte

**Die irakischen Sicherheitskräfte** (*Iraqi Security Forces ISF*) bestehen aus Armee, Seestreitkräften, Luftwaffe, Polizei und schnellen Eingreiftruppen für den Kampf gegen Terrorzellen, nationaler Polizei (zwischen Armee und Polizei angesiedelt), Grenzpolizei, Sicherheitsdienst zum Schutz von Infrastruktur (*Facilities Protection Service*)<sup>66</sup> sowie Geheimdiensten. Sie umfassen nicht die offiziell ausgewiesene Stärke, gelten als unzuverlässig und unmotiviert, erpressen, entführen, foltern oder ermorden auch irakische Zivilpersonen.<sup>67</sup> Militär, Polizei und zahlreiche Milizen werden von Schiiten dominiert.<sup>68</sup> Im Irak gibt es eine Vielzahl bewaffneter Gruppen, die Beziehungen zur Regierung unterhalten oder von dieser Regierung offiziell toleriert werden.

<sup>58</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, 09.02.07; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 17, 18.05.07.

<sup>59</sup> IRIN, Kurdistan, low in violence but lacking services, 18.01.07.

<sup>60</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Car Bombs Rock Sulaimaniyah, 25.10.05; IWPR Iraqi Crisis Report, Arab Labourers Flock to Kurdistan, 13.04.06.

<sup>61</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 19.07.06.

<sup>62</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Deadly Legacy Haunts Kurdistan, 27.09.05.

<sup>63</sup> Susanne Fischer, Der Frieden im Krieg, in: Die Zeit vom 25.01.07.

<sup>64</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 07.12.06.

<sup>65</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 31.10.06.

<sup>66</sup> Dieser Sicherheitsdienst hat 150'000 Mitarbeiter, die für alle irakischen Ministerien und acht unabhängige Departemente arbeiten. Seit Dezember 2005 erhält der FPS keine Unterstützung mehr von den Koalitionstruppen.

<sup>67</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Security Forces Face Abuse Claims, 03.11.05; The Iraq Study Group Report, 12/06, S. 8ff., Quelle: <http://i.a.cnn.net/cnn/2006/images/12/06/iraq.report.pdf>; Luis Carlos Montalvan, Losing Iraq, one truckload at a time, in: IHT vom 16.01.07; IWPR's Iraqi Press Monitor, 22.01.07; Damien Cave, Baghdad battle cry: 'Who is shooting?', in: IHT vom 26.01.07;

<sup>68</sup> Barry R. Posen, The risks of staying and the risk of leaving, in: IHT vom 20.04.07.

Die **Unterwanderung staatlicher Sicherheitskräfte** durch Parteimilizen oder militante Schiiten und / oder Sunniten aber auch die Bevorzugung bestimmter ethnischer oder religiöser Gruppen bei der Zusammenstellung von Einheiten der Sicherheitskräfte stellen ein ernsthaftes Sicherheitsproblem dar.<sup>69</sup> Mitglieder des irakischen Parlaments unterhalten und befehligen eigene Milizen.<sup>70</sup> In Mosul, zweitgrösste Stadt des Iraks und frühere Baath-Hochburg, besteht zum Beispiel das Militär aus Kurden, die Polizei hingegen aus sunnitischen Arabern.<sup>71</sup>

**Schiitische Milizen bei staatlichen Sicherheitskräften und Regierungseinrichtungen** sind für schwerste Menschenrechtsverletzungen verantwortlich.<sup>72</sup> Unter Führung von Minister Bayan Jabr, ehemaliger Sicherheitschef der SIIC-Milizen, wurde das Innenministerium von schiitischen Kämpfern unterwandert, die in ihrer Funktion als Mitglieder staatlicher Sicherheitskräfte schwerste Menschenrechtsverletzungen tolerierten oder begangen haben. Im November 2005 wurden Foltergefängnisse des Innenministeriums in Bagdad mit 1'400 Gefangenen gefunden.<sup>73</sup> Im Oktober 2006 wurde eine Polizeieinheit vom Innenministerium mit 600 Angehörigen aufgelöst, da deren Mitglieder das Vorgehen von Todesschwadronen zuliesse oder selbst Teil von diesen waren.<sup>74</sup> Es folgte die Entlassung von 3'000 Polizisten aus den gleichen Gründen.<sup>75</sup> Dem Innenministerium wird weiterhin vorgeworfen, Todesschwadronen zu schützen.<sup>76</sup> Im November 2006 wurden 100 Polizeibeamte wegen Menschenrechtsverletzungen suspendiert. Angeklagt wurden ein General, Offiziere, einfache Polizisten und zivile Mitarbeiter.<sup>77</sup> Im Dezember 2006 wurde ein Foltergefängnis der schiitisch dominierten Polizei in Basra gefunden.<sup>78</sup> Ende März 2007 sollen bei der Jagd auf Sunniten in der turkmenischen Stadt Tell Afar auch schiitische Polizisten beteiligt gewesen sein.<sup>79</sup> Im April 2007 wurde der Rückgang der von schiitischen Todesschwadronen ermordeten Personen darauf zurückgeführt, dass Sadr seine Milizen zur Zurückhaltung aufgerufen hatte.<sup>80</sup> Im April 2007 sagte ein Sadr-Vertreter öffentlich, dass die Miliz nicht ohne Erlaubnis der Regierung handeln könne.<sup>81</sup> Sporadisch kommt es zu Festnahmen von hochrangigen Angestellten in Ministerien, denen Korruption, Anführung und Weiterleitung von Geldern an schiitische Milizen, die irakische Zivilpersonen entführten und ermordeten, vorgeworfen wird. Sechs

<sup>69</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 01.11.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 12, 24.03.06

<sup>70</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 24.07.06.

<sup>71</sup> Inga Rogg, Die Vorzeigestadt von General Petraeus im Griff der Angst, in: NZZ vom 08.03.07.

<sup>72</sup> CSIS, Iraq's Sectarian and Ethnic Violence and Its Evolving Insurgency. Developments through Spring 2007, 02.04.07, S. 102ff., Quelle: [www.csis.org/media/csis/pubs/070402\\_iraq\\_spring.pdf](http://www.csis.org/media/csis/pubs/070402_iraq_spring.pdf).

<sup>73</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 36, 12.10.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 37, 20.10.06.

<sup>74</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 35, 06.10.06; Säuberung in der irakischen Polizei, in: NZZ vom 06.10.06; 30 Aufständische im Südirak getötet, in: NZZ vom 09.10.06; Christine Hauser, Baghdad body count: 75 more corpses found, in: IHT vom 11.10.06; Inga Rogg, Zahlenwirrwarr zur Verschleppung in Bagdad, in: NZZ vom 16.11.06.

<sup>75</sup> Ausgreifende Säuberung der irakischen Polizei, in: NZZ vom 19.10.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 18.10.06.

<sup>76</sup> IRIN, Rights group says gov't protecting death squad members, 29.10.06.

<sup>77</sup> Inga Rogg, Ermittlungen wegen Folter im Irak, in: NZZ vom 08.11.06; 57 Iraqi policemen charged with torture, in: IHT vom 08.11.06.

<sup>78</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 45, 29.12.06; Britische Aktion gegen Todesschwadronen, in: NZZ vom 27.12.06.

<sup>79</sup> 3 car bombs explode in Iraq, killing scores, in: IHT vom 30.03.07; IWPR Iraqi Crisis Report, Police Linked to Tel Afar Reprisals, 13.04.07.

<sup>80</sup> Edward Wong, Influential Iraqi cleric pulls allies out of cabinet, in: IHT vom 16.04.07.

<sup>81</sup> Sadr's Miliz will in Bagdad nicht zurückschlagen, in: NZZ vom 20.04.07.

Ministerien standen nach den Wahlen unter Kontrolle der Sadr-Bewegung, deren Mahdi-Milizen für einen Grossteil der Gewalt verantwortlich sind.<sup>82</sup>

**Partei-Milizen.** Alle politischen Parteien der Regierungskoalition unterhalten weiterhin Milizen und Mordkommandos.<sup>83</sup> Ministerpräsident Maliki hat darauf hingewiesen, dass jede irakische Partei eine eigene Miliz habe.<sup>84</sup> Weiterhin ist das Problem der "Integration" der "anerkannten" Partei-Milizen<sup>85</sup> in die staatlichen Sicherheitskräfte ungelöst. Insgesamt soll es 28 verschiedene Milizen geben, die bis heute nicht offiziell entwaffnet sind.<sup>86</sup> Die im Gesetz Nr. 91 von 2004 beschlossene Integration der "Freiheitskämpfer"-Milizen ist gescheitert.<sup>87</sup> Parteimilizen bewachen unter anderem in Bagdad Ministerien und Politiker.<sup>88</sup> Die von den schiitischen Badr- und Mahdi-Milizen in Aussicht gestellte Waffenniederlegung kam nicht zustande.<sup>89</sup> Die Milizen werden für gezielte Morde an Sunniten verantwortlich gemacht und unterstützen ein Hardliner-Vorgehen gegen Baathisten.<sup>90</sup>

**Die kurdischen Sicherheitskräfte,** welche durch die Verfassung "legitimiert" sind, wurden zum Teil in die neuen irakischen Sicherheitskräfte integriert. Die kurdischen *Peshmerga* umfassen etwa 160'000 Kämpfer. Die kurdischen Parteien KDP und PUK unterhalten neben den *Peshmerga*, eigene Polizei- (Asayish) und Geheimdienste (Parastin/Zanyari). Kurdische Sicherheitsdienste führten illegale Polizeioperationen und Entführungen ausserhalb Kurdistan-Irak durch. Entführte Personen werden an unbekanntem Orten festgehalten.<sup>91</sup>

**Bürgerwehren / lokale und Stammes-Milizen.** Seit Februar 2006 bildeten sich zunehmend "Bürgerwehren", um Terroristen und Kriminelle abzuwehren.<sup>92</sup> Faktisch bestehen schon lange Bürgerwehren zum Schutz gegen Todesschwadronen oder fragwürdige Sicherheitskräfte.<sup>93</sup> Die im Juli 2006 gegründeten "Volkskomitees", die zur Stabilisierung der Sicherheitslage auf lokaler Ebene in Bagdad zum Einsatz kamen, waren de facto schiitische Badr-Milizen in neuem Gewand.<sup>94</sup> In den kurdischen Gebieten prüfen Bürgerwehren die Zugänge zu Orten.<sup>95</sup> Die Regierung verkündete im Oktober 2006 im Rahmen eines neuen Sicherheitsplanes, dass einflussreiche Personen (Anwohner, Notabeln, Geistliche oder Polizeioffiziere) auf lokaler Ebene

<sup>82</sup> Damien Cave, Iraq raid attempts to cut Mahdi army link, in: IHT vom 09.02.07.

<sup>83</sup> Säuberung in der irakischen Polizei, in: NZZ vom 06.10.06.

<sup>84</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 25, 17.07.06.

<sup>85</sup> Es handelt sich um die Milizen folgender Parteien: *Kurdistan Democratic Party* (KDP), *Patriotic Union of Kurdistan* (PUK), *Iraqi Islamic Party*, *Supreme Counsel of the Islamic Revolution in Iraq* / *Badr Organization* (bis 2003 *Badr Corps*), *Iraqi National Accord* (INA), *Iraqi National Congress* (INC), *Iraqi Hezbollah*, *Iraqi Communist Party* und *Dawa*.

<sup>86</sup> Maliki will Milizen im Irak erst später entwaffnen, in: NZZ vom 17.10.06.

<sup>87</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 18, 05.05.06; CPA, Armed Forces and Militia Agreement Announced, 05.06.04.

<sup>88</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 19, 12.05.06.

<sup>89</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 23, 23.06.06.

<sup>90</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 25, 17.07.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 28, 04.08.06; Inga Rogg, Erneut viele Opfer unter Schiiten in Bagdad, in: NZZ vom 2./3.09.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 19.02.07.

<sup>91</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; Inga Rogg, Die Vorzeigestadt von General Petraeus im Griff der Angst, in: NZZ vom 08.03.07.

<sup>92</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 03.04.06; IRIN, Baghdad residents take security into own hands, 14.02.06.

<sup>93</sup> Säuberung in der irakischen Polizei, in: NZZ vom 06.10.06.

<sup>94</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 28, 04.08.06.

<sup>95</sup> Beobachtung des Autors zwischen Erbil und Shekhan, Reise in den Nordirak im April 2007.

Komitees bilden sollten, um die Gewalt unter Kontrolle zu bekommen.<sup>96</sup> In Bagdad kontrollieren Bürgerwehren so genannte *No-Go-Areas*, wo es keine staatlichen Sicherheitskräfte mehr gibt.<sup>97</sup> Ende April 2007 rief Grossayatollah Taki al-Mudarrisi die Einwohner Kerbalas auf, sich selbst um ihren Schutz zu kümmern.<sup>98</sup> In Anbar (*Anbar Salvation Council*) und anderen Provinzen verteidigen sich Stämme, deren Mitglieder Sunniten und Schiiten sein können, gegen sunnitische Terroristen.<sup>99</sup> Stammesmitglieder, die terroristischen Gruppen angehören, können ausgeschlossen werden. Die in Absprache mit den USA und der irakischen Regierung eingerichteten "Sicherheitskräfte" der Stämme in Anbar umfassen 11'000 Bewaffnete, die in kleinen Einheiten vorgehen.<sup>100</sup> Mitte Mai 2007 schlossen sich mehr als 289 Stämme in Diyala zusammen, um gegen Al Qaida und den "islamischen Staat" vorzugehen.<sup>101</sup> Stämme widersetzen sich aber auch mit Gewalt gegen Anordnungen von Lokalverwaltungen.<sup>102</sup>

**Multi-nationalen Streitkräfte** (*Multi-national Forces*, auch: *Coalition*). Das Mandat der vom US-Militär angeführten Koalition wurde vom UN-Sicherheitsrat bis Ende 2007 verlängert.<sup>103</sup> Der Koalition werden schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen.<sup>104</sup> Auch britische Truppen sollen seit 2003 im Südirak zugezogen haben, wenn schiitische Milizen und korrupte Polizisten gegen Zivilpersonen vorgingen.<sup>105</sup>

**Private Sicherheitsfirmen.** Im Irak operieren mit Erlaubnis der Regierung neben privaten lokalen auch eine Anzahl ausländischer Sicherheitsfirmen. Während Zivilpersonen mangels Vertrauen in staatliche Sicherheitskräfte private Sicherheitsfirmen vorziehen, werden aber auch private Sicherheitsfirmen beschuldigt, sich wie sektiererische Milizen zu verhalten.<sup>106</sup> Die US-Regierung soll Verträge mit bis zu 100'000 Mitarbeitern unterschiedlichster Nationalitäten von privaten Sicherheitsfirmen haben. Mitarbeiter privater Sicherheitsfirmen waren unter anderem beim Skandal um Menschenrechtsverletzungen durch amerikanische Militärs im Gefängnis Abu Ghraib involviert. Verschiedene private Sicherheitsfirmen haben im Auftragsverhältnis mit der amerikanischen Regierung schwerste Menschenrechtsverletzungen begangen.<sup>107</sup>

---

<sup>96</sup> Christine Hauser, Baghdad body count: 75 more corpses found, in: IHT vom 11.10.06.

<sup>97</sup> IRIN, In absence of police, vigilantes take to the streets, 19.02.07.

<sup>98</sup> Bekannte Journalistin in Bagdad ermordet, NZZ vom 30.04.07.

<sup>99</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Sunnis Fight Off Insurgents, 01.12.06.

<sup>100</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 4, 27.01.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 13.02.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 14.02.07; IWPR's Iraqi Press Monitor, 02.03.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 23.05.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 34, 29.09.06.

<sup>101</sup> Al-Sabaah, Diala Tribes Adopt Facing Qaeda, 15.05.07.

<sup>102</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 05.10.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 17.08.06.

<sup>103</sup> Global Security, Iraq Coalition Troops. Non-US Forces in Iraq – February 2007, Quelle: [www.globalsecurity.org/military/ops/iraq\\_orbat\\_coalition.htm](http://www.globalsecurity.org/military/ops/iraq_orbat_coalition.htm).

<sup>104</sup> IRIN, Military continues to violate the rights of civilians, 09.10.06.

<sup>105</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 34, 29.09.06.

<sup>106</sup> IRIN, Amid rising insecurity, Baghdad residents look to private security companies, 10.05.06.

<sup>107</sup> HRW, Iraq: U.S. Prisoner Abuse Sparks Concerns Over War Crimes, 30.04.04; HRW, Q&A: Private Military Contractors and the Law, 05.05.05; Renae Merle, Census Counts 100,000 Contractors in Iraq, in: Washington Post vom 05.12.06.

### 3.4 Extremisten, Terroristen, Milizen

Im Irak gibt es eine Vielzahl bewaffneter Gruppen, die keine Beziehungen zur Regierung unterhalten und von dieser auch nicht geduldet werden.<sup>108</sup>

**Sunnitische Terror- und / oder Widerstandsgruppen.**<sup>109</sup> Als Sprachrohr des sunnitischen Widerstands gilt die *Muslim Scholars Association*. Sunnitische Terroristen präsentieren sich als *Al Qaida in Iraq / Mujahedin Shura Council / Islamic State of Iraq*. In westlichen Medien ist vor allem die Terrorgruppe *Al Qaida in Mesopotamia / Iraq* bekannt. Aus Sicht der Terroristen gilt auch jeder Sunnit, der sich gegen *Al Qaida* stellt, als Verräter und somit vogelfrei.<sup>110</sup> Mitgliedern der seit 2003 verbotenen Baath-Partei werden weiterhin Drohungen, Anschläge und gezielte Ermordungen zugeschrieben.<sup>111</sup>

**Schiitische Extremisten / Milizen** gelten als eines der grössten Sicherheitsprobleme im Land.<sup>112</sup> Allein in und um Bagdad sollen 23 verschiedene schiitische Milizen operieren, von denen die meisten Verbindungen zur lose organisierten Mahdi-Armee verfügen oder sogar durch diese geschützt werden. Auch weniger bekannte Kleriker wie Mahmud al-Hasani al-Sarkhi unterhalten eigene Milizen (*Husayn's Army*) mit Tausenden Angehörigen, die gegen andere schiitische Milizen oder staatliche Sicherheitskräfte vorgehen.<sup>113</sup> Auch schiitische Extremisten richten sich gezielt gegen Regierungseinrichtungen.<sup>114</sup>

---

<sup>108</sup> Für Informationen zu zahlreichen Gruppen, die bereits vor oder dann seit 2003 mit verschiedenen Zielen und Gefolgschaften aktiv waren, siehe: RFE / RL, Iraq Report, 27.01.05; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 24, 30.06.06; Kathleen Ridolfo, Survey of armed groups in Iraq, Quelle: [www.rferl.org/specials/IraqCrisis/specials-armedgroups.asp](http://www.rferl.org/specials/IraqCrisis/specials-armedgroups.asp); U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>109</sup> CSIS, Iraq's Sectarian and Ethnic Violence and Its Evolving Insurgency. Developments through Spring 2007, 02.04.07, S. 96ff., Quelle: [www.csis.org/media/isis/pubs/070402\\_iraq\\_spring.pdf](http://www.csis.org/media/isis/pubs/070402_iraq_spring.pdf).

<sup>110</sup> Inga Rogg, Anschlag auf den irakischen Vize-Regierungschef, in: NZZ vom 24./25.03.07; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 15, 04.05.07.

<sup>111</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 35, 06.10.06.

<sup>112</sup> Shiite warns militia to exercise restraint, in: IHT vom 14./15.10.06.

<sup>113</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 30, 25.08.06.

<sup>114</sup> Michael R. Gordon, Sunnis emerge as the greater threat, in: IHT vom 19.03.07.

## 4 Justiz

**Das irakische Justizsystem** ist technisch gesehen unabhängig,<sup>115</sup> doch im allgemeinen Klima der Gewalt sowie aufgrund mangelnder Kapazitäten (Flucht von Richtern und Juristen ins Ausland) und Qualifikationen unfähig und unwillig, sich zu behaupten und ein Gegengewicht zu den einflussreichen politischen Parteien darzustellen. Fast jeder Aspekt eines Rechtssystems fehlt. Problematisch ist das diffuse Nebeneinander von alter und neuer irakischer Gesetzgebung sowie tribaler und religiöser Rechtsprechung. Straffreiheit bei schwersten Menschenrechtsverletzungen stellt eines der Hauptprobleme dar.<sup>116</sup> Speziell das Strafrechtssystem ist überlastet und mangels Kapazitäten unfähig, mit der Anzahl Inhaftierter / Gefangener umzugehen. Inhaftierten, denen der Zugang zu einem Anwalt verweigert wird, werden in 15-minütigen Schnellverfahren verurteilt.<sup>117</sup> Mitte 2004 wurde die Todesstrafe wieder eingeführt. Seither wurden 270 Personen zum Tode verurteilt, bei mindestens 100 Personen wurde das Urteil vollstreckt.<sup>118</sup>

**Irakische / amerikanische Gefängnisse.** Im Irak befinden sich mehr als 30'800 Personen ohne Anklage in Haft, davon 18'000 in amerikanischen Gefängnissen.<sup>119</sup> Die Lage in irakischen und amerikanischen Gefängnissen ist problematisch und entspricht nicht internationalen Menschenrechtsstandards. Vermisste Personen werden häufig von ihren Familien über das in Bagdad ansässige *National Iraqi Assistance Center* gesucht.<sup>120</sup> In irakischen Gefängnissen wird laut der parlamentarischen Menschenrechtskommission des Iraks gefoltert.<sup>121</sup> Strafvollzugsbehörden gelten als korrupt und werden von Interessengruppen dominiert.<sup>122</sup> Gefängnisse werden entgegen der irakischen Gesetzgebung von vier verschiedenen Ministerien (Justiz-, Innen-, Verteidigungsministerium sowie Ministerium für Arbeit und Soziales) verwaltet.<sup>123</sup>

Amerikanische Soldaten ohne entsprechende Ausbildung können frei entscheiden, wer inhaftiert wird oder nicht. Das Militär überprüft dann in geheimen Sitzungen die Haftlisten – Gefangene oder deren Anwälte werden nicht gehört. Personen werden bis zu zwei Jahren ohne Anklage in amerikanischen Gefängnissen (*Camp Bucca* im Südirak, *Camp Cropper* bei Bagdad) gehalten. In amerikanischen Gefängnissen sind Gefangene unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen, zuletzt Anfang April 2007. Die Todesursachen werden nicht bekannt gegeben.<sup>124</sup>

---

<sup>115</sup> Das Justizsystem besteht heute aus einem *Higher Juridicial Council*, *Federal Supreme Court*, *Court of Cassation*, *Appeals Courts* und dem *Central Criminal Court* (der Todesstrafen verhängt und ausführen lässt), *Civil Courts* und dem *Iraqi High Tribunal* (vormals: *Iraqi Special Tribunal*, zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschheit).

<sup>116</sup> Michael Moss, Country in tatters has a legal system to match, in: IHT vom 18.12.06; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; IRIN, Judicial system far from independent, 10.10.06; IRIN, Justice delayed as lawyers live under threat, 30.04.07.

<sup>117</sup> Michael Moss, Country in tatters has a legal system to match, in: IHT vom 18.12.06; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>118</sup> Amnesty International, Iraq: Unjust and unfair: The death penalty in Iraq, 20.04.07.

<sup>119</sup> Inga Rogg, Uno zählt 2006 über 34'000 zivile Tote im Irak, in: NZZ vom 17.01.07; 18'000 Iraker in US-Gefangenschaft, in: NZZ vom 17.04.07.

<sup>120</sup> Damien Cave, Iraqis hunt for traces of missing, in: IHT vom 19.03.07.

<sup>121</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 21.11.06.

<sup>122</sup> Damien Cave, Iraqis hunt for traces of missing, in: IHT vom 19.03.07.

<sup>123</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>124</sup> Michael Moss, Country in tatters has a legal system to match, in: IHT vom 18.12.06; Damien Cave, U.S. officer accused of aiding enemy, in: IHT vom 27.04.07.

**Ent-Baathifizierung.** Die nach einem Verfahren, das gegen internationale Standards verstossen hat, beschlossene Hinrichtung von Saddam Hussein im Dezember 2006 kann neben der Entlassung von über 120'000 Regierungsangestellten als "Kernstück" der Ent-Baathifizierung gesehen werden. Schrittweise sollen die Entlassungen ehemaliger Baath-Mitglieder aus der Verwaltung und den Sicherheitsdiensten rückgängig gemacht werden. Im August 2006 wurden 10'000 ehemalige Staatsangestellte wieder eingestellt, davon 8'000 im Innen- und Verteidigungsministerium und 1'800 im Informationsministerium.<sup>125</sup> Im November 2006 legte die Kommission zur Säuberung des Staates von Mitgliedern der früher herrschenden Baath-Partei (*Supreme National Commission for de-Baathification*) eine Gesetzesvorlage vor, wonach Tausenden ehemaligen Baath-Kadern die Rückkehr in den Staatsdienst ermöglicht werden soll. Von einst 30'000 und später 10'302 Personen sollte noch 1'500 Personen aus den obersten Rängen die Rückkehr verweigert werden. 3'000 weitere Kader sollen zwar keine Wiedereinstellung, jedoch eine Rente erhalten. Im März 2007 kam der Entwurf ins Parlament. Das Gesetz ist Teil der Strategie, um Sunniten vom Widerstand gegen die Regierung abzubringen. Nach der offiziellen Auflösung der Baath-Partei im Mai 2003 und einem harten Kurs gegen ehemalige Baath-Mitglieder konnten mit Akzeptanz der USA bereits hochrangige Militärs und Tausende Lehrer wieder eingestellt werden.<sup>126</sup>

**Kompensationen.** Das US-Militär bezahlt Blutgeld, wenn Familienangehörige bei Einsätzen erschossen wurden, oder Kompensationen, wenn Personen aus Versehen festgenommen und deren Wohnung zerstört wurde.<sup>127</sup> Bis zum 30. Juni 2007 können Personen, denen aus politischen oder ethnischen Gründen Land weggenommen wurde, ihre Landansprüche bei einer Kommission geltend machen (*Commission for the Resolution of Real Property Disputes* CRRPD, vormals: *Iraqi Property Claims Commission*).<sup>128</sup> Bei der gleichen Kommission können Ansprüche geltend gemacht werden, wenn aufgrund von Gewalthandlungen Unterkünfte, Läden, Moscheen, Autos oder andere Besitztümer beschädigt oder zerstört wurden. Die Auszahlung der Entschädigung kann aber bis zu zwei Jahre dauern.<sup>129</sup>

**Vergangenheitsbewältigung.** Eine Stiftung (*Iraq Memory Foundation*) hat sich zur Aufgabe gemacht, die zwischen 1968 und 2003 begangenen Menschenrechtsverletzungen durch das Baath-Regime zu dokumentieren. Seit 2003 hat diese Stiftung mehr als elf Millionen Seiten Beweismaterial zusammengetragen.<sup>130</sup>

---

<sup>125</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 29, 11.08.06.

<sup>126</sup> Draft law clears way for Baathists' return, in: IHT vom 07.11.06; Inga Rogg, Ermittlungen wegen Folter im Irak, in: NZZ vom 08.11.06; 57 Iraqi policemen charged with torture, in: IHT vom 08.11.06.

<sup>127</sup> Ali Fadhil, Reporting the news at gunpoint, in: IHT vom 07.09.06.

<sup>128</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>129</sup> IRIN, Compensation for wartime losses going slow, 11.10.06; IRIN, Families still await reparations for wartime property losses, 16.05.06.

<sup>130</sup> Iraqi Crisis Report, Documenting Baathist Abuses, 10.05.06.

## 4.1 Kurdistan Region

Die kurdischen Provinzen verfügen über ein eigenes Justizsystem. Richter werden wie anderenorts nach Parteizugehörigkeit ausgewählt.<sup>131</sup> Alle seit 1992 beschlossenen Gesetze, Gerichtsurteile oder Verträge bleiben in Kraft.<sup>132</sup> Problematisch ist das diffuse Nebeneinander von kurdischer, irakischer, tribaler und religiöser Rechtsprechung. Im KRG-Gebiet ist seit April 2006 ein eigenes Anti-Terror-Gesetz in Kraft, welches die Todesstrafe für acht Straftaten vorsieht.<sup>133</sup> Das kurdische Parlament befürwortete im September 2006 die Wiedereinsetzung der Todesstrafe.<sup>134</sup> Im September 2006 wurde der Entwurf für eine kurdische Verfassung vorgelegt, die neben weiteren Gebietsansprüchen auch die *Sharia* als Grundlage der Gesetzgebung vorsieht.<sup>135</sup>

**Gefängnisse.** Es gibt offizielle und geheime Gefängnisse. Gefangene werden unter illegalen Bedingungen auch in Isolierhaft festgehalten, missbräuchlich verhört oder gefoltert.<sup>136</sup> Personen werden ohne Verfahren oder über die vorgesehene Haftzeit hinaus inhaftiert. Gefangene sollen verschwunden sein. Lebensmittelrationen in Gefängnissen werden knapp gehalten.<sup>137</sup> Neben Kleinkriminellen und Islamisten werden in kurdischen Gefängnissen auch sunnitische Aufständische verwahrt, für die es keine rechtliche Grundlage für ein Strafverfahren gibt. Der Status dieser Gefangenen ist vergleichbar mit jenem der Guantanamo-Häftlingen. Die Zahl der in kurdischen Gefängnissen inhaftierten Personen wurde auf 2'500 Personen geschätzt, wovon zwei Drittel Aufständische sein sollen.<sup>138</sup> Das IKRK verfügt in der Region über Büros und steht in Kontakt mit den kurdischen Behörden.<sup>139</sup> Im April 2007 wurde mit Ausnahme von Terroristen, Mördern, Drogenhändlern und Urkundenfälschern eine General-Amnestie für alle Gefangenen beschlossen.

**Alte Konflikte und frühere Straftaten** können unter bestimmten Umständen auf Clan-, Stammes- oder Familien-Ebene mittels Verhandlungen gelöst werden. Der Einfluss von Stämmen bleibt auch in grossen Teilen der kurdischen Gesellschaft bestehen. Innerhalb eines Clans gibt es eine Anzahl von Stämmen, zu denen jeweils Hunderte Familien gehören. Beide Konfliktseiten unterzeichnen ein Dokument, welches bestätigt, dass der Konflikt gelöst und die Familie des Opfers die Anzeige zurückzieht. Da diese "Stammesversöhnung" zunehmend nachgefragt wurde, haben die kurdischen Parteien zur Bearbeitung relevanter Fälle "Sozialbüros" eingerichtet. So wurden bereits auch aussergerichtliche Lösungen für bewaffnete Konflikte zwischen Stämmen oder für zahlreiche Mordfälle gefunden.<sup>140</sup> So handelten etwa die Familie einer ermordeten Frau und die wohlhabende Familie des Täters, der 2002 zu

<sup>131</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>132</sup> RFE / RL, Iraq Report, 13.01.06.

<sup>133</sup> Amnesty International, Iraq: Unjust and unfair: The death penalty in Iraq, 20.04.07.

<sup>134</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 13.09.06.

<sup>135</sup> AINA, We Say No to a Medieval Kurdish Constitution, 13.04.07, Quelle: [www.aina.org/news/2007041395559.htm](http://www.aina.org/news/2007041395559.htm).

<sup>136</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>137</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 19.10.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 04.09.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 02.08.06.

<sup>138</sup> In Kurdish custody with no trial in sight, in: IHT vom 27.12.06.

<sup>139</sup> In Kurdish custody with no trial in sight, in: IHT vom 27.12.06.

<sup>140</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Keeping Faith With Tribal Justice, 21.06.05; IWPR Iraqi Crisis Report, Above the Law, 16.03.07.

lebenslanger Haft verurteilt wurde, Mitte 2006 einen Blutzoll in Höhe von 170'000 Dollar aus.<sup>141</sup>

## 5 Menschenrechtslage

Menschenrechtsverletzungen von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren werden in einem Klima von Anarchie und Gewalt zumeist nicht geahndet.<sup>142</sup>

**Menschenrechtsverletzungen durch staatliche Akteure.** Staatliche Sicherheitskräfte sowie Milizen von Parteien und Mitgliedern des irakischen Parlaments werden für zahlreiche schwerste Menschenrechtsverletzungen verantwortlich gemacht.<sup>143</sup> Folter und andere grausame, unmenschliche und erniedrigende Behandlung oder Bestrafung werden von staatlichen Akteuren oder Gruppen, die mit staatlicher Duldung operieren, verübt. Moqtada Al-Sadr selbst wies die Mahdi-Armee im Oktober 2006 öffentlich an, die Vertreibung von Familien einzustellen.<sup>144</sup>

**Frauen.** Frauen befinden sich mangels Sicherheit, aufgrund tribaler Strukturen, gesellschaftlichen und familiären Restriktionen in einer sehr schwierigen Lage. Der Druck auf Frauen, sich konservativen Verhaltens- und Kleidungsnormen zu beugen ist im Zentral- und Südirak seit 2003 gestiegen.<sup>145</sup> Seit März 2003 wurden Tausende Frauen entführt.<sup>146</sup> Drohungen, Vergewaltigungen auch durch irakische Sicherheitskräfte,<sup>147</sup> häusliche Gewalt,<sup>148</sup> Zwangsheiraten, Heirat von Minderjährigen,<sup>149</sup> temporäre Heiraten,<sup>150</sup> arrangierten Heiraten<sup>151</sup> und so genannte Ehrmorde haben zugenommen. Aus Angst vor Ehrenmord werden Vergewaltigungen geheim gehalten.<sup>152</sup> Frauen werden in Schutzhaft genommen, um sie vor ihren Familien oder Menschenhugglern zu schützen. Frauen müssen wieder die Bestätigung eines männlichen Verwandten einreichen, um einen Reisepass zu beantragen.<sup>153</sup> Irakische Frauen und Mädchen werden in einem Klima der Gewalt und aufgrund wachsender Armut als

---

<sup>141</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Women Fear Killer's Release, 27.07.06.

<sup>142</sup> Amnesty International, Jahresbericht 2006, 23.05.06; HRW, World Report – Iraq, January 2007; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; UNAMI, Human Rights Report, 31.03.07; UK Home Office, Country of Origin Information Report: Iraq, 30.04.07.

<sup>143</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 24.07.06.

<sup>144</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 17.10.06; IRIN, Respect for human rights still a dream, 10.12.06.

<sup>145</sup> IRIN, Acid attacks on "immodest" women on the rise, 04.07.05; IRIN, Focus on increasing cases of abused women, 14.09.05; IRIN, Women were more respected under Saddam, say women's groups, 13.04.06; IRIN, Women attacked for removing headscarves, NGO says, 07.03.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Political Representation Key Issue for Women, 04.05.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Women Lawyers Gaining Ground, 22.12.06; IRIN, Minorities living tormented days under sectarian violence, 04.01.07.

<sup>146</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 09.03.06; IRIN, NGOs' report puts kidnappings this year at 20,000, 20.04.06. IWPR's Iraqi Press Monitor, 28.06.06.

<sup>147</sup> IRIN, Activists call on army, police to respect women's rights, 08.02.06; IRIN, Local NGO warns of rising cases of sexual abuse, 14.06.06; IRIN, Luana Martiri, Iraq "I discovered I was made pregnant by a rapist", 07.02.07.

<sup>148</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Sad Fate of Battered Women, 07.07.06.

<sup>149</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Downside of Iraqi Marriage Boom, 21.08.06.

<sup>150</sup> IRIN, Women's groups blast "temporary" marriages, 23.01.06.

<sup>151</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Brides Pay High Price, 16.03.07.

<sup>152</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Rape Victims Suffer in Silence, 03.08.05.

<sup>153</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

Sexsklavinnen verkauft<sup>154</sup> oder müssen sich prostituieren.<sup>155</sup> Witwen können derzeit keine Sozialleistungen wie vor 2003 erwarten.<sup>156</sup> Viele Witwen, denen die erneute Heirat durch die eigene Familie verboten wird, leben einsam unter harten Bedingungen.<sup>157</sup>

**Kinder** sind besonders betroffen von der Gewalt im Irak. Sie werden entführt und verkauft oder gegen Lösegeld freigelassen, Opfer terroristischer Gewalt oder auch gezielt als Täter eingesetzt. Zunehmend arbeiten Kinder für bewaffnete Gruppen, um zum Lebensunterhalt der Familien beizutragen. Behinderte Kinder werden teilweise von ihren Angehörigen an Terroristen verkauft, als Selbstmordattentäter und Spione eingesetzt oder erhalten keine Unterstützung.<sup>158</sup> Familien werden aufgrund von Flucht und Vertreibung auseinander gerissen, die psychischen Belastungen sind extrem.<sup>159</sup> Kinder müssen zunehmend arbeiten oder betteln, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen oder um selbst zu überleben.<sup>160</sup> Waisenkindern fehlt es an Schutz, Nahrung und medizinischer Versorgung.<sup>161</sup>

**Angehörige religiöser Gruppen und / oder Minderheiten**<sup>162</sup> wurden seit 2003 gezielt bedroht, entführt oder ermordet.<sup>163</sup> Die Religionszugehörigkeit wird im Ausweis (*identity card*) festgehalten.<sup>164</sup> Angehörige von religiösen Minderheiten verfügen nicht über den Schutz oder die Beziehungen zu Clans oder Stämmen in den betreffenden Regionen und sind somit ein leichtes Ziel auch für Kriminelle. Entführung und Lösegelderpressung von Angehörigen von Minderheiten sind Alltag geworden.<sup>165</sup>

<sup>154</sup> IRIN, IRAQ-SYRIA-UNITED ARAB EMIRATES: Sex traffickers target women in war-torn Iraq, 26.10.07.

<sup>155</sup> IRIN, Nafisa Ridwan, Iraq – "Mine is a dirty and miserable life", 21.05.07.

<sup>156</sup> IRIN, Widow numbers rise in wake of violence, 26.04.06.

<sup>157</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Remarriage a Social Taboo for Widows, 19.01.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Anfal Widows' Sad Fate, 13.04.06.

<sup>158</sup> IRIN, Children living without limbs lack support, 04.02.07; IRIN, Mentally handicapped children used in attacks, 10.04.07.

<sup>159</sup> IRIN; IRIN, Traumatized young Iraqis turn increasingly to hard drugs, 11.10.05; Children's mental health affected by insecurity, say specialists, 07.02.06; IRIN, Increased protection for children following attacks, 05.03.06; IRIN, Displaced children suffer depression and poor health, 27.06.06; IRIN, Concern over reports of child trafficking, 29.06.06; IRIN, Insecurity, under-funding threaten children's health in Basra, 09.07.06; IRIN, Children have been the main victims of war, 19.11.06; IRIN, Stress of violence leads to more suicides, 27.12.06; Children lured into drugs and prostitution, 12.02.07; IRIN, Sectarian violence shows no mercy to children, 01.03.07; IRIN, Drug abuse among children on the rise, 09.05.07; IRIN, Poverty drives children to work for armed groups, 10.05.07; IRIN, Majdy Imad, Iraq "I can't stand the life of an orphan anymore", 13.05.07; IRIN, Child mortality soars because of violence, poor health care, 15.05.07.

<sup>160</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Child Labour Fears, 20.04.06; IRIN, NGO warns of rising rates of child labour, 15.06.06; IRIN, Street children face hunger and abuse, 26.12.05; IRIN, Child beggars proliferate in Baghdad, 11.02.07.

<sup>161</sup> IRIN, Ministry copes with rising numbers of orphaned children, 18.04.06.

<sup>162</sup> Zu Iraks religiösen Minderheiten gehören Chaldäische-Katholiken (Katholiken des östlichen Ritus), Assyrer (Kirche des Ostens), Syrer (östlich Orthodox), gnostische Sabäer (Mandäer), Kaka'i (Ahl-e-Haq), Armenier (Römisch-Katholisch, östlich Orthodox), monotheistisch Yeziden, Bahais, Heräer. Yeziden, Bahais, Juden, Sabäer und Kaka'i sollen schon fast alle den Irak verlassen haben oder sind in die kurdische Region geflohen. Die grösste muslimische Minderheit sind die Turkmenen, die entweder Schiiten oder Sunniten sind. Faili Kurden sind Schiiten. Shabaks sind vor allem Schiiten. siehe: Minority Rights Group International, Assimilation, Exodus, Eradication. Iraq's minority communities since 2003, Febr. 2007, Quelle: [www.minorityrights.org](http://www.minorityrights.org).

<sup>163</sup> U.S. Department of State, International Religious Freedom Report 2006, 15.09.07.

<sup>164</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 25, 17.07.06.

<sup>165</sup> Minority Rights Group International, Assimilation, Exodus, Eradication: Iraq's minority communities since 2003, Febr. 2007, Quelle: [www.minorityrights.org/admin/Download/pdf/MRGIraqReport.pdf](http://www.minorityrights.org/admin/Download/pdf/MRGIraqReport.pdf); IRIN, Minorities living tormented days under sectarian violence, 04.01.07; IRIN, Minority communities look abroad for asylum, 13.06.06.

Viele Christen sind deshalb in die kurdischen Provinzen gezogen.<sup>166</sup> Im April 2007 wurden 23 Yeziden in Mosul erschossen. 204 Yeziden wurde seit März 2003 getötet.<sup>167</sup> Bahai werden Opfer von Diskriminierungen durch die Regierung. Sie erhalten keine Ausweise, welche man für die Schulanmeldung von Kindern, Beantragung von Reisepässen oder zur Belegung der Staatszugehörigkeit benötigt. Irakische Faili (schiitische) Kurden können wieder zurückkehren und werden integriert. Juden werden gemäss neuem Gesetz zur Regelung der Staatsangehörigkeit von deren Wiedererlangung ausgeschlossen.<sup>168</sup> Sunniten und Schiiten werden in Gebieten gezielt Opfer von Racheakten und gezielten Vertreibungen.<sup>169</sup>

**Angehörige ethnischer Gruppen und / oder Minderheiten** wurden in den Gebieten, wo sie eine Minderheit darstellen, gezielt diskriminiert, bedroht, vertrieben oder ermordet.<sup>170</sup> Turkmenen und Araber waren in der Region Kirkuk zunehmend Gefahren, Einschüchterungen und Festnahmen durch den kurdischen Geheimdienst und kurdische Sicherheitskräfte ausgesetzt.<sup>171</sup> Im April 2007 hat das irakischen Kabinett die Umsiedlung von Tausenden Arabern beschlossen, die als Entschädigungen bis zu 15'000 Dollar und ein Stück Land in ihrer ehemaligen Herkunftsregion erhalten sollen.<sup>172</sup> In Kirkuk ist die Umsiedlung von Arabern in der Umsetzungsphase. Etwa 8'000 arabische Familien haben Interesse gezeigt, mit Regierungshilfe an ihre einstigen Herkunftsorte zurückzukehren.<sup>173</sup>

**Gemischte Paare.** Eheschliessungen zwischen Sunniten und Schiiten oder sunnitischen Kurden und Arabern waren vor 2003 verbreitet. Gemischte Paare stehen heute aufgrund der Gewalt zwischen ethnischen und religiösen Gruppen unter besonderem Druck und werden von Angehörigen, religiösen Autoritäten, Terroristen oder Milizen zur Scheidung gezwungen.<sup>174</sup> Intern vertriebene gemischte Paare fliehen zumeist in die Herkunftsgebiete des Ehemannes, weshalb sunnitische oder schiitische Frauen einer besonderen Gefährdung ausgesetzt sein können.<sup>175</sup> Kinder von binationalen Paaren mit irakischer Mutter haben im Irak nicht die gleichen Rechte und den gleichen Anspruch auf öffentliche Dienste wie Kinder irakischer Eltern.<sup>176</sup>

<sup>166</sup> RFE, Christians in Iraq facing threats from all sides, 05.07.05; IRIN, Sectarian tensions on the rise, 30.01.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 30.01.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Kirkuk Christians Fear Rising Violence, 17.05.06; UNHCR, Hintergrundinformation zur Situation der christlichen Bevölkerung im Irak, Juni 2006; IRIN, IRAQ-SYRIA: Threats force Iraqi Christians to flee to Syria, 15.10.06; IRIN, Christians live in fear of death squads, 19.10.06; UNHCR, Stellungnahme zur Situation von Christen im Irak, 06.02.07; IRIN, Baghdad Christians flee as violence against them mounts, 03.05.07; The Daily Telegraph, Christians fleeing Iraq after death threats, 08.05.07; Paul Isaac, The assault on Assyrian Christians, in: IHT vom 09.05.07.

<sup>167</sup> IRIN, Yazidi minority demands protection after killings, 23.04.07.

<sup>168</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>169</sup> Kirk Semple, Displaced of Iraq try to go home, in: IHT vom 23.03.07.

<sup>170</sup> IRIN, Government gives out cash to returning families, 12.04.07.

<sup>171</sup> Reuters, UNO warnt vor Krise in Kirkuk, in: NZZ vom 17.01.07.

<sup>172</sup> Inga Rogg, Arabische Siedler sollen Kirkuk verlassen, in: NZZ vom 03.04.07.

<sup>173</sup> IRIN, Relocation of Arabs from Kirkuk could trigger violence, 03.04.07; IRIN, Arabs leave Kirkuk ahead of referendum, 26.02.07.

<sup>174</sup> IRIN, Sectarian violence forces mixed couples to divorce, 08.11.06.

<sup>175</sup> IRIN, Mixed marriages confront sectarian violence, 06.04.06.

<sup>176</sup> IRIN, Children of mixed marriages protest official discrimination, 12.12.05.

**Diskriminierung bei Arbeit und Einkommen.** Loyalität und Zugehörigkeit zu einer politischen, religiösen und/oder ethnischen Gruppe entscheiden oftmals über Anstellungs- und somit Einkommensmöglichkeiten.<sup>177</sup>

**Intern Vertriebene** (*internally displaced persons* IDPs).<sup>178</sup> Interne Vertreibungen werden gezielt ausgelöst mit Hilfe von Drohbriefen, Drohnachrichten an Hauswänden, Drohanrufen oder per Mobiltelefon übermittelter Bildnachrichten von Ermordungen ausgelöst. Diese Vorgehen gab es 2004 und 2005 in Mosul, um Kurden zu vertreiben, und seit Februar 2006 zunehmend im ganzen Zentral- und Südirak.<sup>179</sup> Familien verlassen auch ohne Drohungen ihre Wohnorte, da ihre Kinder aufgrund anhaltender Gewalt psychisch leiden und nicht einmal mehr zur Schule gehen können.<sup>180</sup> Im Zentralirak kommt es zum Häusertausch zwischen sunnitischen und schiitischen Familien, die ihre jeweiligen Wohngegenden verlassen und sich in homogenen Wohngebieten niederlassen mussten.<sup>181</sup> Die Regierung bezahlt im Rahmen von Sicherheitsplänen IDP-Familien aus Bagdad bei Rückkehr etwa 800 Dollar. Personen, welche über Eigentum von IDPs verfügen, müssen diese innerhalb von 15 Tagen zurückgeben oder nachweisen, dass sie eine Erlaubnis besitzen.<sup>182</sup> Illegal und mit gefälschten Dokumenten werden auch Häuser von IDP-Familien verkauft, so dass sich die neuen Eigentümer weigern auszuziehen.<sup>183</sup> Gemeinschaften oder Provinzen weisen intern Vertriebene aus Angst vor Gewaltübergriffen weg.<sup>184</sup>

Seit Februar 2006 wurden über 800'000 Iraker intern vertrieben, weshalb es heute mit den bereits zuvor intern Vertriebenen insgesamt etwa zwei Millionen IDPs im Irak gibt. Die meisten IDPs mieten minderwertige Unterkünfte oder ziehen zu Freunden und Verwandten, was die Aufnahmegemeinschaften zusätzlich belastet. Andere kommen in verlassenen Gebäuden wie Fabriken, Schulen oder Militäreinrichtungen unter. Nur ein Prozent der neuen IDPs kommt in Lagern unter.<sup>185</sup> Humanitäre Hilfsorganisationen können nicht mehr die Versorgung der IDPs leisten.<sup>186</sup> 150'000 IDPs haben wegen Verwaltungsproblemen keinen Zugang zum öffentlichen Nahrungsmittelversorgungssystem (*Public Distribution System* (PDS)). Nahrungsmittelkarten werden auf eine bestimmte Region ausgestellt und nicht vom Handelsministerium in Bagdad umgeändert.<sup>187</sup>

**Personen mit / in akademischer und / oder Berufsausbildungen beziehungsweise Personen im öffentlichen Dienst.** Als Teil terroristischer Strategien zur Schwächung der staatlichen Infrastruktur und öffentlichen Versorgung oder als Teil systematischer Säuberungen werden Berufs- und Fachleuten gezielt bedroht, miss-

<sup>177</sup> IRIN, Respect for human rights still a dream, 10.12.06.

<sup>178</sup> IDMS, Iraq: a displacement crisis. A profile of the internal displacement situation, 31.03.07.

<sup>179</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 16, 21.04.06.

<sup>180</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 13, 17.04.07

<sup>181</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Iraqi House-Swap Business, 12.01.07.

<sup>182</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 20.02.07; IRIN, Government gives out cash to returning families, 12.04.07.

<sup>183</sup> IRIN, Displaced families fall victim to house sale scams, 02.05.07.

<sup>184</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 13, 17.04.07; IRIN, Violence hampering efforts to tackle IDPs, 03.05.07.

<sup>185</sup> IOM, Emergency needs assessment: Post 2006 displacement – Central and Southern 15 Provinzens, 03.05.07.

<sup>186</sup> IRIN, Aid agencies cannot cope with displacement, says UNHCR, 09.01.07; IRIN, Displaced urge Iraqi Crescent to return, 08.01.07; IRIN, Violence hampering efforts to tackle IDPs, 03.05.07.

<sup>187</sup> IRIN, Thousands without food and supplies due to failing distribution system, 16.04.07.

handelt, entführt und ermordet. 40 Prozent aller ausgebildeten irakischen Fachpersonen sollen das Land verlassen haben. Personen mit geregelten oder höheren Einkommen, darunter höhere Angestellte oder Klein- und Grossunternehmer, sind oft Ziel von Entführungen. Lösegeldforderungen variieren von 20'000 bis 250'000 US-Dollar.<sup>188</sup> Immer wieder wurden (Zeitungs-)Verkäufer, Bäcker, Mitarbeiter der Strassenreinigung und Müllabfuhr, Ladenbesitzer oder -eigentümer im Zentral- und Süd-irak gezielt bedroht oder ermordet.<sup>189</sup> Seit 2003 werden Personen im Bildungsbe-  
reich (Lehrer, Professoren, Wissenschaftler) wegen ihrer Vergangenheit als Baath-Mitglieder oder zur Lahmlegung des Bildungssektors Opfer gezielter Entführungen oder Ermordungen.<sup>190</sup> Bei geplanten Angriffen auf Bildungseinrichtungen wurden zahlreiche Personen verletzt oder getötet.<sup>191</sup> Auch Studenten sollen bei Unzufriedenheit mit ihren Noten nicht mehr vor Mord an Professoren zurückschrecken. Einschüchterungsversuche an Schulen und Universitäten sind alltäglich. In vielen Bildungseinrichtungen fehlen heute Lehrkräfte, weil diese zu Tausenden das Land verlassen haben<sup>192</sup> oder in die kurdischen Gebiete gegangen sind.<sup>193</sup> Auch Ärzte und Krankenschwestern wurden gezielt entführt und ermordet.<sup>194</sup> Im März 2006 wurde vom Gesundheitsministerium bekannt gegeben, dass Ärzte den Irak verlassen können, wenn sie eine Kautio-  
n in Höhe von drei Millionen irakischen Dinar hinterlegen. Jungen Absolventen werden keine Zeugnisse mehr ausgestellt, damit sie das Land nicht verlassen können. Zugleich soll ihnen das Tragen von Waffen erlaubt sein, um sich selbst zu verteidigen.<sup>195</sup>

**Intellektuelle, Künstler, Schauspieler, Sänger und Sportler** werden von Terroristen und Milizen gezielt eingeschüchtert und getötet. 80 Künstler wurden seit 2005 ermordet. Es wird berichtet, dass Intellektuelle auch in Syrien oder Jordanien nicht mehr sicher seien, da Auftragsmörder aus Bagdad mit kriminellen oder politischen Motiven diesen nachgeschickt würden.<sup>196</sup> Sportler und Trainer schiitischer und sunnitischer Herkunft wurden 2006 gezielt entführt und ermordet.<sup>197</sup>

---

<sup>188</sup> IRIN, Professionals are new targets of kidnappers, 10.04.06.

<sup>189</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Sunni Group Forces Boycott of Iranian Goods, 10.05.06; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; IRIN, Decline in municipal services boosts violence and disease, 25.04.07.

<sup>190</sup> IRIN, Braving threats, shrinking handful of professionals stay in country, 09.11.05; IRIN, Activists call for protection of academics, 15.01.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 29.03.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 06.04.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 20.04.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 16./17.05.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Iraqi Schools Hit by Insurgency, 31.05.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 29.06.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 09.08.06; IRIN, Threatened teachers fleeing the country, 24.08.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 06.09.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Mosul Militants Attack Female Teachers, 13.10.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Best Minds Join Iraqi Exodus, 10.11.06; IRIN, Minister closes universities following mass kidnapping, 14.11.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 41, 24.11.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 07.12.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 19.01.07; IWPR's Iraqi Press Monitor, 02.02.07; Voices of Iraq, Gunmen execute two teachers before pupils' eyes in Diala, 08.05.07.

<sup>191</sup> NZZ vom 17.01.07.

<sup>192</sup> Inga Rogg, Massenentführungen in Bagdader Forschungsinstitut, in: NZZ vom 15.11.06; IRIN, Hassan Khalid Hayderi, Iraq "Either you give us good marks or you will die", 05.04.07.

<sup>193</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Kurdistan Bolstered by Influx of Arab Academics, 20.01.07.

<sup>194</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Insurgents Target Doctors, 12.07.05; IWPR's Iraqi Press Monitor, 27.04.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 22.06.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 38, 27.10.06; IRIN, Neglected nurses fight their own war, 19.11.06; IRIN, Armed groups occupy hospitals and kidnap doctors, 13.02.07.

<sup>195</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 08.03.06.

<sup>196</sup> IRIN, Artists become targets in rising atmosphere of intolerance, 24.04.06; Karin Wenger, Hoffnung, das unbekannte Wort, in: NZZ vom 12./13.05.07.

<sup>197</sup> IRIN, Athletes targeted for sectarian, religious reasons, 09.06.06. Coaches in Iraq also targets of kidnappings, in: IHT vom 02.11.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 07.02.07;

**Journalisten, Zeitungsverkäufer** wurden Opfer gezielter Erniedrigungen, Drohungen, Belästigungen und Tötungen durch terroristische Gruppen oder auch irakische Sicherheitskräfte und Angehörige des amerikanischen Militärs. Seit 2003 wurden über 150 Journalisten und Medienassistenten ermordet. 48 Journalisten wurden entführt.<sup>198</sup> Gesetzlich ist es Journalisten verboten, Berichte zu verfassen, die Angestellte des öffentlichen Dienstes diffamieren. In Kurdistan-Irak werden fast alle Medien von den grossen Parteien kontrolliert oder finanziert. Auch in anderen Regionen des Iraks werden fast alle Medien von politischen Parteien stark beeinflusst oder unter Druck gesetzt.<sup>199</sup> Zeitungsverkäufer werden bedroht oder ermordet, wenn sie den Verkauf von sunnitischen oder schiitischen Publikationen nicht einstellen.<sup>200</sup>

**Exponierte Personen, die mit der US-Koalition kooperieren**, der Kooperation verdächtigt werden oder direkt für diese arbeiten, werden belästigt, erhalten Morddrohungen und werden Opfer gezielter Mordanschläge. Zu diesen Personen zählen vor allem: Führende und prominente irakische Intellektuelle, Personen der Öffentlichkeit, ÄrztInnen, AnwältInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen, RichterInnen, führende Persönlichkeiten irakischer Parteien, frühere exponierte Parteimitglieder, Angehörige und Mitarbeitende des früheren Regimes aus unteren und höheren Rängen, welche aus Sicht ehemaliger Baath-Mitglieder die Seite gewechselt haben. MenschenrechtsaktivistInnen, die frühere Verbrechen aufdecken.

**Beamte und Mitarbeiter von Regierungseinrichtungen**, einschliesslich Sunniten, wurden Opfer gezielter Entführungen, Anschlägen und Ermordungen. Sunniten, die im Auftrag der Regierung arbeiten oder auch nur Reparaturen an Wasser- oder Stromleitungen in sunnitischen Gebieten durchführen, werden gezielt ermordet. Sunnitische und schiitische Regierungsmitarbeiter verweigern Tätigkeiten in sunnitischen Gebieten.<sup>201</sup>

**Richter, Anwälte, Inspektoren, Mitarbeiter von Untersuchungsbehörden sowie deren Familien** wurden gezielt bedroht, entführt und ermordet.<sup>202</sup> Mindestens 210 Anwälte und Richter wurden seit 2003 ermordet. Hunderte haben den Irak verlassen.<sup>203</sup> Mitarbeiter und Inspektoren der *Commission on Public Integrity* (Anti-Korruptions-Kommission) sowie Zeugen und Familienmitglieder wurden Opfer gezielter Einschüchterungen, Erniedrigungen und Tötungen.<sup>204</sup>

**Zeugen von Menschenrechtsverletzungen** werden gezielt bedroht, entführt und ermordet. Auf Zeugen im Saddam-Prozess wurden Anschläge verübt.<sup>205</sup> Zeugen in

<sup>198</sup> IRIN, Local journalists call for increased protection, 28.02.06; IWPR Iraqi Crisis Report, A Dangerous Occupation, 04.05.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 30, 25.08.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Iraq: Shooting the Messenger, 06.09.06; IRIN, Fighting swords with pens, 27.11.06; IRIN, Renewed calls for media protection, 09.04.07; Bekannte Journalistin in Bagdad ermordet, NZZ vom 30.04.07; Sieben tote bei Angriff auf Kleinbus im Irak, in: NZZ vom 22.05.07.

<sup>199</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; IWPR Iraqi Crisis Report, Journalists Seen as Enemies, 01.02.07.

<sup>200</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Baghdad Paper Sellers Risk Wrath of Militants, 17.08.07.

<sup>201</sup> Allisa J. Rubin, Shattered lives of Baghdad's Sunnis, in: IHT vom 27.03.07; IRIN, Insecurity and lack of funds prevent cleansing of polluted sites, 19.04.07.

<sup>202</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; IRIN, Lawyers killed for defending cases "against Islam", 16.08.06.

<sup>203</sup> IRIN, Justice delayed as lawyers live under threat, 30.04.07.

<sup>204</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>205</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 24.08.06.

Korruptionsverfahren und deren Familien wurden gezielt bedroht, entführt und ermordet.<sup>206</sup>

**Staatliche Sicherheitskräfte / private Sicherheitsfirmen.** Von 2004 bis 2006 wurden etwa 4'000 Polizisten getötet und 8'000 verletzt.<sup>207</sup> Familienangehörige von Angehörigen der Sicherheitskräfte sind gefährdet, Opfer von Entführungen oder gezielter Anschläge zu werden.<sup>208</sup> Im März 2006 wurden 50 Mitarbeiter der privaten Sicherheitsfirma *Al-Rawaq Security Company* in Bagdad entführt.

**Politiker** von allen Parteien wurden gezielt bedroht, entführt und ermordet.<sup>209</sup>

**Mitarbeiter von NGO und Hilfsorganisationen** wurden gezielt bedroht, entführt und ermordet. Das Ministerium für zivilgesellschaftliche Angelegenheiten (MoSCA) ist selbst für gezielte Einschüchterungen verantwortlich. In den kurdischen Gebieten sind fast alle NGO verbunden mit den grossen kurdischen Parteien.<sup>210</sup> Mitarbeitende von Hilfsorganisationen werden als westliche Kollaborateure oder Feinde von bestimmten Gruppen wahrgenommen.<sup>211</sup>

**Menschenrechtsaktivisten und -organisationen** werden gezielt bedroht, entführt und ermordet. Irakische Menschenrechtsorganisationen orientieren sich an politischen Parteien oder ethnischen / religiösen Gruppen und richten ihre Schwerpunkte nach deren Interessen aus. Der Vorsitzende der *Iraq Human Rights Society* ist nach einer Entführung weiterhin spurlos verschwunden.<sup>212</sup>

**Homosexuelle** wurden Opfer sogenannter Ehrenmorde durch Familienangehörige, gesellschaftlicher Diskriminierung und gezielter Tötungen. Homosexuelle werden gezielt von schiitischen Milizen verfolgt. Die Regierung gewährt auch auf Anfrage keinen Schutz. Interessenvertreter von Homosexuellen müssen sich aus Sicherheitsgründen verstecken. Religiöse Gerichte sollen Homosexuelle zum Tode verurteilt und die Urteil ausgeführt haben. Die neue irakische Verfassung sieht zwar Schutz vor Diskriminierung der Sexualität vor, erwähnt jedoch nicht explizit Homosexualität.<sup>213</sup> Gemäss islamischer Rechtsprechung stellen homosexuelle Handlungen eine Straftat dar, die mit der Todesstrafe geahndet werden kann. Gemäss irakischer Verfassung ist der Islam offizielle Staatsreligion und eine grundlegende Quelle der Rechtsprechung. Unklar bleibt, inwieweit die *Sharia* bei der Ausgestaltung angewandt werden soll.<sup>214</sup>

<sup>206</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>207</sup> 30 Aufständische im Südirak getötet, in: NZZ vom 09.10.06.

<sup>208</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Perils of Policing Iraq, 03.11.06.

<sup>209</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Sunnis Fight Off Insurgents, 01.12.06; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; Inga Rogg, Die Vorzeigestadt von General Petraeus im Griff der Angst, in: NZZ vom 08.03.07.

<sup>210</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>211</sup> IRIN, Aid workers remain under threat, say NGO officials, 26.03.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 18.09.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 18.12.06; IRIN, Delivery of aid still a problem four years after US invasion, 21.03.07; IRIN, Fae'ek Ahmed, Iraq, "Helping people can be dangerous", 25.03.07; IRIN, Fleeing relief workers leave gap in aid delivery, 02.04.07.

<sup>212</sup> IRIN, Respect for human rights still a dream, 10.12.06; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; Inga Rogg, Die Vorzeigestadt von General Petraeus im Griff der Angst, in: NZZ vom 08.03.07.

<sup>213</sup> IRIN, Male homosexuality still a taboo, 05.02.06; IRIN, Professionals are new targets of kidnappers, 10.04.06; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; IRIN, Sexual cleansing – Gov't denies gays are targets of killings, 16.04.07.

<sup>214</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Baghdad Gays Fear for Their Lives, 20.10.06.

**Personen mit HIV / Aids** werden gezielt diskriminiert, angegriffen, bedroht und getötet.<sup>215</sup>

**Zwangsrekrutierungen.** Es gehört zur Terrorstrategie, Personen unter der Androhung, Angehörige der Bedrohten zu ermorden, zur Zusammenarbeit zu zwingen oder mit Geld zu kaufen. Personen, die sich widersetzen oder den Sicherheitskräften helfen, werden verstümmelt oder getötet.<sup>216</sup> Kinder und Jugendliche werden zunehmend von bewaffneten Gruppen zwangsrekrutiert.<sup>217</sup>

**Verschwundene.** Seit Beginn 2003 sind mindestens 15'000 Personen spurlos verschwunden. Das im Februar 2005 eröffnete *National Centre for Missing and Disappeared Persons* (NCMDP) sollte eigentlich die Suche von Personen, die nach 1978 verschwunden sind, erleichtern. Heutige Hauptaufgabe ist die Suche nach Personen, die nach 2003 verschwunden sind. Im Alltag erhalten Familien auf der Suche nach ihren Angehörigen kaum staatliche Unterstützung.<sup>218</sup>

**Frühere Mitglieder der Baath-Partei** werden gezielt bedroht und ermordet.<sup>219</sup>

**Flüchtlinge im Irak** werden Opfer von Drohungen, Entführungen, Angriffen und Ermordungen. Bereits vor dem Sturz des Regimes in 2003 lebten Flüchtlinge aus Palästina, Syrien, Iran und anderen Ländern im Irak.<sup>220</sup> Iranische Kurden werden heute im Nordirak integriert. Doch syrische Flüchtlinge sehen sich Angriffen durch Iraker ausgesetzt und erhalten nur wenig Unterstützung von lokalen Hilfsorganisationen.<sup>221</sup> Palästinensische Flüchtlinge werden von schiitischen Milizen angegriffen, da sie wegen ihrer Bevorzugung durch Saddam Hussein als Parteigänger des alten Regimes gesehen werden. Neu wurden Palästinenser, die selbst zumeist Sunniten sind, auch von sunnitischen Militanten bedroht. Zwischen April 2004 und Januar 2007 wurden mindestens 186 Palästinenser unter anderem auch von irakischen Sicherheitskräften ermordet. Palästinenser, die oftmals schon Jahrzehnte im Irak leben oder nach 1991 aus Kuwait gekommen sind, können laut neuer Gesetzgebung die irakische Staatsangehörigkeit nicht erhalten.<sup>222</sup>

<sup>215</sup> IRIN, HIV-positive couple murdered, 09.08.06.

<sup>216</sup> IRIN, Locals report being forced into insurgency, 23.11.05. Baquba: An insurgent stronghold flourishing in Iraq, IHT vom 16.04.07; IRIN, Muhanned Sulaiman, Iraq "My tongue was cut off to stop me talking", 23.05.07.

<sup>217</sup> Jonathan Powers, Iraq's youth in a time of war, in: SAIS Review vol. XXVI, no. 2 (Summer-Fall 2006), S. 17-28; IRIN, Poverty drives children to work for armed groups, 10.05.07.

<sup>218</sup> IRIN, Thousands missing since war began, 18.04.07.

<sup>219</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Basra Security Breakdown, 07.06.06; Voices of Iraq, Security developments in Iraq, 14.05.07; Iraq Update, Former Baathist killed in Amara, 15.05.07.

<sup>220</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>221</sup> IRIN, Violence against Syrian refugees increasing, 14.01.07.

<sup>222</sup> IRIN, Palestinian refugees complain of persecution and seek to leave, 20.10.05; IRIN, Palestinian refugees targeted by militants receive no help, 13.09.06; IRIN, Palestinian refugees fear for their lives after recent attack, 17.12.06; Inga Rogg, Uno zählt 2006 über 34'000 zivile Tote im Irak, in: NZZ vom 17.01.07; IRIN, UN concerned for persecuted Palestinians, 25.01.07; IRIN, Palestinians say gov't cannot protect them, 12.02.07; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07; IRIN, Fu'ad Ahmed, Iraq, "I have no job, no food, no home and no respect", 14.03.07; IRIN, Police raids spread panic among Palestinians, 18.03.07; IRIN, Iraq: Palestinian refugees hold border protest, 15.04.07; IRIN, Militants force Palestinians to leave Anbar, 24.04.07; IRIN, UNHCR warns of tragedies facing Palestinian refugees, 29.04.07.

**Flüchtlinge aus dem Irak.** Die sozioökonomische aber auch Sicherheitslage irakischer Flüchtlinge in den Nachbarstaaten hat sich zunehmend verschlechtert.<sup>223</sup> Die häusliche Gewalt gegen irakische Flüchtlingsfrauen hat in diesem Klima zugenommen.<sup>224</sup> Den Nachbarstaaten des Iraks, darunter Ägypten, Jordanien und Syrien, wird vorgeworfen, dass sie Fluchtwege für Iraker blockieren indem zum Beispiel Visa verlangt oder die Grenzen geschlossen werden.<sup>225</sup> Iraker müssen bei der Einreise unter 20 oder über 40 Jahre alt sein, genügend finanzielle Mittel und vor allem einen neuen, nur in Bagdad erhältlichen irakischen Pass besitzen.<sup>226</sup> Vor 2006 bezahlten Iraker etwa 5'000 Dollar um nach Europa zu kommen, heute zwischen 15'000 und 25'000 Dollar für eine Person.<sup>227</sup>

**Ausländische Zivilisten und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen** wurden seit März 2003 gezielt bedroht, entführt und ermordet.<sup>228</sup>

## 5.1 Kurdistan Region

Die Menschenrechtslage in der kurdischen Region ist im Vergleich mit dem Zentral- und Südirak bedeutend besser. Trotzdem gibt es in der Region weiterhin auch ernsthafte Menschenrechtsprobleme.

**Frauen** sind weiterhin von Ehrenmorden, häuslicher Gewalt, Zwangsheirat, weiblicher Genitalverstümmelung betroffen. Das Parlament hat die Gesetzgebung bei Polygamie-Ehe oder Ehrenmord modernisiert. In der Praxis bietet diese Gesetzgebung keinen effektiven und effizienten Schutz. Weibliche Genitalverstümmelung ist gesetzlich noch nicht verboten und beträgt in einigen Gegenden bis zu 75 Prozent.<sup>229</sup> Allein 2006 haben sich 1'600 Frauen in der kurdischen Region Selbstverbrennungen zugefügt, und über 500 Frauen haben Selbstmord begangen, um häuslicher Gewalt und strikten sozialen Normen zu entfliehen.<sup>230</sup> Private Frauenhäuser existieren, können aber nicht den Bedarf abdecken.<sup>231</sup> Weiterhin kommt es zu Steinigungen von Frauen.<sup>232</sup>

**Journalisten** werden auch während der Nacht verhaftet, misshandelt, geschlagen, zunehmend mit Verfahren zugeeckt und zu unverhältnismässig hohen Strafen verurteilt.<sup>233</sup>

---

<sup>223</sup> IRIN, Another million people could flee homes this year, 06.03.07.

<sup>224</sup> IRIN, Boost in fortunes for UNHCR operation near Damascus, 15.05.07.

<sup>225</sup> IRIN, IRAQ-JORDAN: Counting Iraqis to allay fears, 18.02.07; IRIN, IRAQ-JORDAN: New rules a 'death sentence' for Iraqis, 01.03.07; IRIN, Authorities consider imposing visas on Iraqis, 15.03.07; IRIN, IRAQ-SYRIA: Call for aid as Iraqi refugees' misery compounds, 25.03.07; IRIN, UN conference on refugees raises hopes, 17.04.07.

<sup>226</sup> IRIN, IRAQ-JORDAN: New rules a 'death sentence' for Iraqis, 01.03.07; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 12, 30.03.07.

<sup>227</sup> IRIN, High price of asylum, 11.01.07.

<sup>228</sup> IRIN, Mixed motivations behind kidnappings, 29.01.06.

<sup>229</sup> WADI, Weibliche Genitalverstümmelung im Nordirak, Quelle: [www.wadinet.de/projekte/frauen/fgm/studie.htm](http://www.wadinet.de/projekte/frauen/fgm/studie.htm).

<sup>230</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Marriage Misery Driving Women to Despair, 29.09.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Self-Immolation Seen as Only Escape, 30.09.05.

<sup>231</sup> IRIN, Kurdish women struggle to advance, 09.03.07.

<sup>232</sup> IRIN, Yazidi minority demands protection after killings, 23.04.07.

<sup>233</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 13, 31.03.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 09.05.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Kurdish Press Freedom Abuses, 01.09.06.

**Personen, darunter Journalisten, die Drohungen erhalten haben von Vertretern der beiden grossen Kurdenparteien oder Sicherheitskräfte.** Im Juli und September 2006 erhielten Mitarbeiter der unabhängigen Zeitung *Hawlati* Todesdrohungen von hochrangigen Politikern und Mitarbeitern der Sicherheitskräfte.<sup>234</sup>

**Oppositionelle.** Angriffe auf die *Kurdistan Islamic Union*, welche nach deren Auszug aus der Kurdischen Koalition vor den Wahlen in sieben kurdischen Städten stattfanden, werden der KDP zugeschrieben.<sup>235</sup> Im Dezember wurde der KDP und PUK vorgeworfen, Mitglieder der *Kurdistan Islamic Group* willkürlich festgenommen und gefoltert zu haben.<sup>236</sup> Kurdische Sicherheitsdienste gehen bei Demonstrationen gewaltsam vor. Der vom KDP-Geheimdienst festgenommene und im Dezember 2005 wegen "Diffamierung öffentlicher Institutionen" von einem Gericht im KDP-Gebiet zu 30 Jahren Haft verurteilte kurdische Aktivist Kamal Said Kadir wurde im April 2006 wieder freigelassen. In kurdischen Gefängnisse wurden Personen aus politischen, sektiererischen oder ethnischen Gründen festgehalten.<sup>237</sup> Kurdische Behörden hielten auch 40 Mitglieder der kurdischen *Islamic Association Party* vier Jahre ohne Anklage fest. Einige wurde gefoltert.<sup>238</sup>

**Angehörige von religiösen / ethnischen Minderheiten.** Kurdische Behörden diskriminieren (Verweigerung von Dienstleistungen, willkürliche Verhaftungen und Inhaftierungen an geheimen Orten, Druck auf Schulen in kurdischer Sprache zu unterrichten) Turkmenen, Christen und Shabak.<sup>239</sup> Yeziden und Christen wurde Land weggenommen, um kurdischen Siedlungen zu bauen.<sup>240</sup> Araber, die als billige Arbeitskräfte in den kurdischen Provinzen arbeiten, werden bei Gewalttaten und Bombenanschlägen schnell verdächtigt.<sup>241</sup> Angehörige religiöser Minderheiten können Opfer von Bedrohungen, Diskriminierungen und gezielter Tötungen werden, wenn – wie im Februar 2007 in Shekan, als muslimische Kurden gewaltsam gegen yezidische Kurden vorgingen – Gewalt blitzartig auf lokaler Ebene eskaliert. Die kurdische Regionalregierung schreitet bei Gewalt gegen religiöse Minderheiten ein und führt verantwortliche Personen dem Justizsystem zu. Obwohl der Finanzminister der kurdischen Regionalregierung, Sargis Aghajan, assyrischer Christ ist, werden die kurdischen Behörden aber auch für strukturelle Diskriminierung gegen religiöse Minderheiten wie die Yeziden verantwortlich gemacht. Zunehmend Zulauf vor allem von jungen Leuten haben neue christliche Gemeinschaften wie die *Kurdish Christian Church* mit Gemeinden in Erbil, Suleymaniah und Dohuk. Vom Islam konvertierte Mitglieder werden gesellschaftlich und familiär diskriminiert und ausgrenzt.<sup>242</sup> In Suleymaniah wurden jüngst jugendliche Muslime mit dem Tode bedroht, sollten sie vom Islam zum Christentum oder Zoroastrismus konvertieren.<sup>243</sup>

<sup>234</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 27.09.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 26.07.06.

<sup>235</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 19, 12.05.06.

<sup>236</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 45, 29.12.06.

<sup>237</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>238</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 14.06.06.

<sup>239</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>240</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>241</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Arab Labourers Flock to Kurdistan, 13.04.06; Voice of Iraq, Kurdistan's interior ministry urges citizens to cooperate with security forces, 15.05.07.

<sup>242</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Kurdish Christians Complain of Discrimination, 28.06.05.

<sup>243</sup> IRIN, Sunni extremists threaten to kill Christian converts in north, 21.05.07.

**Personen, die in unbearbeitete / ungelöste Konflikte auf Clan-, Stammes- oder Familienebene involviert sind**, können weiterhin Opfer von Bedrohungen, Misshandlungen, willkürlichen Festnahmen, Folter oder auch Mordanschlägen werden.

**Frühere kurdische Baathisten oder kurdische Kollaborateure** können in bestimmten Fällen Opfer von Bedrohungen oder Racheakten werden.<sup>244</sup>

**Mitglieder radikal-islamistischer Organisationen** werden ohne Anklage und Verfahren inhaftiert und gefoltert.<sup>245</sup>

**Intern Vertriebene / IDPs.** Die Zahl hat seit anfang 2007 auch in Erbil zugenommen. IDPs erhalten keine Unterstützung bei der Suche nach Unterkünften oder Arbeitsstellen.<sup>246</sup> IDPs erhalten kostenlos rudimentäre medizinische Grundversorgung, die Kinder können kostenlos zur Schule gehen. Obwohl arabische Familien einreisen können, wurden Araber an kurdischen Checkpoints bei der Einreise in kurdische Gebiete gehindert und schikaniert. Alleinstehenden arabischen Männern wird die Einreise verwehrt. Auch intern vertriebenen Kurden wird der Zugang zu den kurdischen Provinzen verwehrt, damit die Zahl "potentieller kurdischer Wähler" vor dem Kirkuk-Referendum nicht abnimmt.<sup>247</sup>

**Ausländische Billigarbeitskräfte** unter anderem aus den Philippinen, Sri Lanka, Indien, Pakistan oder Ethiopien werden von Menschenschmugglern ohne Wissen der Betroffenen in den Irak gebracht und auch in Kurdistan-Irak teilweise unter sklavenähnlichen Bedingungen gehalten.<sup>248</sup>

## 6 Sozioökonomische Lage

Zu den **verletzlichen Gruppen** gehören heute im ganzen Irak:

- Alte ohne Familien,<sup>249</sup> Kranke, Behinderte
- Frauen, vor allem Witwen und alleinstehende Frauen<sup>250</sup> sowie Kinder / unbegleitete Minderjährige<sup>251</sup>
- Familien, vor allem Familien mit mehreren Kindern, und auseinandergerissen Familien
- Intern Vertriebene
- staatenlose Personen aus dem Irak
- Überlebende von Gewalt und Folter<sup>252</sup>

<sup>244</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 26.09.06. IWPR's Iraqi Press Monitor, 03.10.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 22.11.06.

<sup>245</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>246</sup> IRIN, Number of displaced increases in Arbil, 26.02.07.

<sup>247</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 10, No 13, 17.04.07.

<sup>248</sup> Caroline Brothers, Migrants to Iraq seek a way home, in: IHT vom 12-13.05.07.

<sup>249</sup> IRIN, Elderly most vulnerable to insecurity, 12.03.07.

<sup>250</sup> IRIN, Insecurity and poverty put pregnant women in danger, 26.12.06.

<sup>251</sup> IRIN, Malnutrition among under-fives, 05.03.07; IRIN, Children lured into drugs and prostitution, 12.02.07.

<sup>252</sup> UNHCR, Resettlement of refugees from Iraq, 09.01.07.

- Personen, die von den loyalitätsgebundenen Verteilungsstrukturen abhängen, da die lokalen Parteien ihre Vormachtstellung durch eine auf der Verteilung von Einkommen und Gütern fussende Klientelstruktur sichern.

Die **irakische Wirtschaft** leidet unter den strukturellen Problemen der Vergangenheit: Der Irak hatte in den 1970er Jahren eine Polizeistaats-Wirtschaft, in den 1980er Jahren eine Kriegswirtschaft und in den 1990er Jahren eine Embargo-Wirtschaft. Sofortiges und langfristiges Wachstum hängt vor allem vom Ölsektor ab.

Die **wirtschaftlichen Entwicklungen** im Zentral- und Südirak werden durch anhaltende Gewalt und Zerstörung von Infrastruktur, Korruption und einen schwachen Rechtsstaat sowie durch die Abwanderung von Berufs- und Fachleuten negativ beeinflusst. Bauvorhaben können mangels Sicherheit nicht ausgeführt werden. Grosse Geldsummen für den Aufbau oder die Unterstützung der Bevölkerung versickern. Zunehmend fehlt es an qualifiziertem Personal. Die Arbeitslosigkeit liegt regional unterschiedlich zwischen 30 und 60 Prozent. Armut nimmt auch in der Mittelschicht zu. Etwa 20 Prozent der Bevölkerung sind gemäss Regierungsangaben von Armut betroffen.<sup>253</sup> Die Lebenshaltungskosten steigen, die Löhne bleiben mit durchschnittlich 150 Dollar im Monat niedrig.<sup>254</sup> Die Einsätze von Hilfsorganisationen sinken.<sup>255</sup>

**Grundlegende Dienstleistungen** wie Nahrungsmittelversorgung, Stromversorgung, Trinkwasser, Abwassertechnik, Gesundheitsversorgung und Bildung kann die Regierung aus Sicherheitsgründen vielerorts nicht effektiv und effizient anbieten. Diese Dienstleistungen werden zudem auf sektiererischer Basis verteilt.<sup>256</sup> Weiterhin wird Nahrung mittels Lebensmittelkarten verteilt.<sup>257</sup> Bis zu 60 Prozent der Bevölkerung erhalten Nahrungsmittelhilfen. 25 Prozent hängen umfassend davon ab.<sup>258</sup> Schlechte Wasserqualität stellt vielerorts ein ernsthaftes Problem vor allem für Kinder dar.<sup>259</sup> Die Unterernährung bei Kindern hat zugenommen.<sup>260</sup> Ausbildungseinrichtungen werden gezielt angegriffen. Aufgrund der schlechten Sicherheitslage und der Abwanderung von Personal ist die Qualität der Schulbildung stark beeinflusst. Oftmals bleiben Schüler und Studenten der Ausbildung aus Sicherheitsgründen fern.<sup>261</sup>

Die neun Provinzen im Süden des Landes sind strukturell schlecht entwickelt und arm. Aufgrund der Rückkehr seit 2003 von über 270'000 irakischen Flüchtlingen aus dem Iran vor allem in den Südirak und der Zunahme von IDPs seit Februar 2006 hat

<sup>253</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 25.01.06; IRIN, Unemployment and violence increase poverty, 17.10.06.

<sup>254</sup> Damien Cave, Iraqi battlefront: prices, in: IHT vom 26./27.08.06.

<sup>255</sup> IRIN, Fleeing relief workers leave gap in aid delivery, 02.04.07.

<sup>256</sup> The Iraq Study Group Report, 12/06, S. 20f.,

Quelle: <http://i.a.cnn.net/cnn/2006/images/12/06/iraq.report.pdf>; IRIN, Thousands without food and supplies due to failing distribution system, 16.04.07; IRIN, Hundreds of displaced children in south unable to get school places, 07.05.07; IRIN, Educational standards plummet, say specialists, 16.05.07.

<sup>257</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 05.04.06.

<sup>258</sup> IRIN, Low-quality food rations pose health risks, officials concede, 11.07.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Food Rations Cut Hurting Poor, 29.03.06.

<sup>259</sup> IRIN, Children suffer bad water diseases, 26.03.07; IRIN, Water shortage leads people to drink from rivers, 18.02.07.

<sup>260</sup> IRIN, Malnutrition among under-fives, 05.03.07.

<sup>261</sup> IRIN, Armed conflict depriving youth of education, 14.09.06; IRIN, School attendance rates drop drastically, 18.10.06; IRIN, lia'a Haydar, Iraq "I want go to school and learn how to write", 11.12.06; IRIN, The exodus of academics has lowered educational standards, 07.01.07; IRIN, Children's education gravely affected by conflict, 14.03.07.

auch im Südirak die Belastung der öffentlichen Strukturen und sozialen Netzwerke zugenommen. IDPs im Südirak fehlt es an Nahrung, Unterkünften, Gesundheitsversorgung, Zugang zu Wasser und anderen öffentlichen Dienstleistungen.<sup>262</sup>

**Sozialversicherung, Unterstützung für intern Vertriebene Opfer.** Anfang 2006 wurde eine neue Sozialversicherung eingerichtet. Familien mit geringen Einkommen, Kriegswitwen, Kriegsversehrte, Arbeitslose oder verheiratete Studenten können zwischen 34 und 90 Dollar monatlich erhalten. Die Auszahlungen der Leistungen erfolgen unregelmässig oder gar nicht.<sup>263</sup> Ende 2006 wurde ein Unterstützungsprogramm für intern Vertriebene eingerichtet. Jede IDP-Familie erhielt einmalig 78 Dollar. Eine sechsköpfige IDP-Familie erhält monatlich maximal 93 Dollar, eine zwei- bis dreiköpfige IDP-Familie wenigstens 47 Dollar.<sup>264</sup> Sowohl die Mahdi- und Badr-Milizen haben nach libanesischem Vorbild auf lokaler Ebene staatliche Aufgaben übernommen und versorgen in ihren Einflussgebieten Witwen, Waisen und bedürftige Familien mit medizinischer Versorgung, Jobs, Nahrung und anderen sozialen Dienstleistungen.<sup>265</sup>

**Medizinische Versorgung.** Die Kriegsausgaben der 1980-1990er Jahre und die schwere Last des Embargos führten zur Vernachlässigung auch der Gesundheitsausgaben. Aufgrund der UN-Sanktionen von 1991 bis 2003, welche ein Einfuhrverbot für sämtliche Medizinaltechnik oder jegliche Fachzeitschriften einschlossen, haben sich die Standards bei medizinischem Fachpersonal und medizinischen Einrichtungen über Jahre verschlechtert. Die theoretischen und praktischen Qualifikationen der verbleibenden Fachleute befinden sich oftmals auf dem Stand der 1960er / 1970er Jahre.

Die Gesundheitsversorgung ist gemäss Irakischem Roten Kreuz, IKRK und WHO in einem alarmierenden Zustand. Aufgrund anhaltender Unsicherheit werden zahlreiche Gesundheitszentren, Hospitäler und Kliniken selbst Ort von Kampfhandlungen, geschlossen oder verfügen nicht über Medikamente und Spezialisten. Die Bevölkerung im Zentral- und Südirak wird somit abgeschnitten vom Zugang zu grundlegender medizinischer Versorgung. Die Hälfte der 34'000 registrierten irakischen Ärzte hat das Land verlassen.<sup>266</sup> Grössere Investitionen in das öffentliche Gesundheitswesen gab es seit den 1990er Jahren nicht mehr.<sup>267</sup> Spezialbehandlungen oder bestimmte Medikamente gibt es oft nicht.<sup>268</sup> Medikamente werden ungeprüft über den

---

<sup>262</sup> IRIN, Population influx is biggest problem in south, 16.01.07; IRIN, NGOs urge more aid for displaced families in south, 27.03.07; Alissa J. Rubbin, Protests in Basra show deep Shiite split, in: IHT vom 19.04.07.

<sup>263</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, New Welfare System Overwhelmed, 26.04.06.

<sup>264</sup> IRIN, Insurgency paralyses life in Diyala, 22.03.07.

<sup>265</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 27, 28.07.06

<sup>266</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Violence Drives Doctors From Iraq, 29.03.06; ICRC, Iraq: Civilians without protection, 11.04.07, Quelle: [www.icrc.org/Web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/iraq-report-110407/\\$File/Iraq-report-icrc.pdf](http://www.icrc.org/Web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/iraq-report-110407/$File/Iraq-report-icrc.pdf); Elisabeth Rosenthal, Health crisis for Iraqis is dire, UN report says, in: IHT vom 18.04.07; WHO, Health Action in Crisis: Situation Report, Quelle: [www.who.int/hac/crises/irq/sitreps/en/index.html](http://www.who.int/hac/crises/irq/sitreps/en/index.html); WHO Iraq: [www.emro.who.int/iraq](http://www.emro.who.int/iraq); RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 38, 27.10.06.

<sup>267</sup> IRIN, Malnutrition among under-fives, 05.03.07; IRIN, Armed groups occupy hospitals and kidnap doctors, 13.02.07; IRIN, Baghdad hospitals in crisis as they lack security and drugs, say specialists, 28.01.07; IRIN, Country's healthcare system rapidly deteriorating, 07.11.06; IRIN, Children's hospital struggling in wake of bombing, 29.01.06.

<sup>268</sup> IRIN, Lack of medicines put asthmatic children at risk, 01.02.07; IRIN, Um Mustafa Bakr, Iraq "I can't find medicines for my son's convulsions", 28.03.07; IRIN, Bureaucracy, security situation to blame for poor distribution of medical supplies, 22.05.07.

Schwarzmarkt angeboten.<sup>269</sup> Für Spezialbehandlungen kann eine begrenzte Zahl von Kindern und Erwachsenen ausgeflogen werden,<sup>270</sup> Tausende sind auf Wartelisten, um im Ausland behandelt zu werden.<sup>271</sup> HIV / Aids ist noch relativ wenig verbreitet, nimmt aber zu.<sup>272</sup> In Bagdad ist die Behandlung kostenlos, es mangelt aber in einigen Gebieten an ART.<sup>273</sup> 17 Zentren zur Behandlung von Personen mit psychischen / psychiatrischen Problemen bestehen in Bagdad oder den Provinzen.<sup>274</sup> Trotzdem bleibt die psychiatrische Versorgung schlecht, die Methoden veraltet (Elektroschocks werden bei Depression angewandt). Personen mit psychologischen / psychiatrischen Problemen werden stigmatisiert.<sup>275</sup> Mangels qualitativ guter psychologischer Angebote wenden sich Personen an traditionelle Heiler.<sup>276</sup>

## 6.1 Kurdistan Region

**Wirtschaftlicher Aufschwung und staatliche Dienstleistungen.** Ein grosszügiges Investitionsgesetz mit umfassenden Steuerbefreiungen begünstigt die anhaltenden Investitionen und Bauvorhaben. Gut sichtbar sind zahlreiche Neubauten, neue Strassen, Parks und Spielplätze. Obwohl die kurdischen Provinzen nach den Bürgerkriegsjahren (1994-1998) und dem doppelten Embargo (1990-2003)<sup>277</sup> seit 2003 einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebten, bleiben die allgemeine Infrastruktur, Quantität und Qualität öffentlicher und grundlegender Dienstleistungen (Strom, Wasser, Transport, Gesundheitsversorgung) weiterhin schwach und ungleich verteilt.<sup>278</sup> Umfragen zeigen, dass die Bevölkerung in den kurdischen Provinzen wegen der Zunahme intern Vertriebener einen verstärkten Kampf um Arbeit, Wohnraum und andere Unterstützung fürchtet.<sup>279</sup> Intern Vertriebenen fehlt es in den kurdischen Provinzen an Unterkünften, Transport, finanzieller Unterstützung und Nahrung.<sup>280</sup> Die Region bleibt wirtschaftlich sehr anfällig, wie die anhaltenden Grenzschiessungen durch den Iran im Februar 2007 gezeigt haben.<sup>281</sup> Würde die Türkei die mehrfach angedrohten Wirtschaftssanktionen umsetzen, könnte der Aufschwung schnell zum Erliegen kommen.

**Wohnungsbau und steigende Mieten.** Die Monatsmieten sind rasant gestiegen, die Gehälter nicht.<sup>282</sup> Fortlaufend werden neue Wohneinheiten gebaut, die aber kaum

<sup>269</sup> IRIN; Health ministry cracks down on black-market medicines, 22.11.05.

<sup>270</sup> IRIN, IRAQ-UNITED ARAB EMIRATES: Broken dreams for Iraqi children 13.02.07.

<sup>271</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 10.05.06; IRIN, Centres for burn victims to be established, 26.09.05.

<sup>272</sup> IRIN, Rise in numbers living with HIV/AIDS, says health ministry, 19.01.06; IRIN, Um Khalid, Iraq "Men here believe they are immune to the disease", 30.11.06.

<sup>273</sup> IRIN, Aids patients demand better treatment, stipends, 11.05.06; IRIN, Shortage of anti-retroviral drugs in Kurdistan, 12.12.06.

<sup>274</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>275</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Mental Health Crisis, 23.08.05.

<sup>276</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Healing Mullahs in Demand, 17.11.06.

<sup>277</sup> Von 1990 bis 2003 internationale Sanktionen gegen den ganzen Irak und interne Sanktionen der Zentralregierung in Bagdad gegen die kurdischen Provinzen.

<sup>278</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol 9, No 32, 15.09.06; IRIN, Kurdistan, low in violence but lacking services, 18.01.07.

<sup>279</sup> Präsentation des *Kurdistan Institute for Political Inquiries* in Suleymaniah, 10.04.07.

<sup>280</sup> QANDIL, New IDPs in the Northern Iraqi Kurdistan Region, Interim Report, 11th January 2007.

<sup>281</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Kurds See Political Motive Behind Border Closure, 13.04.07.

<sup>282</sup> Gehälter in den kurdischen Provinzen betragen weniger als 100 Dollar für Angestellte im öffentlichen Dienst, 170 Dollar für junge Polizeirekruten, 200 Dollar für Krankenschwestern, Universitätsangestellte, Universitätsabsolventen oder Polizisten und 300 Dollar für Lehrer und Bauarbeiter, wo-

jemand bezahlen kann.<sup>283</sup> Die Zunahme von intern Vertriebenen beschleunigte den Mietpreisanstieg.<sup>284</sup> In Suleymaniah finden junge Paare aufgrund hoher Preise und einem knappen Angebot kaum bezahlbare Unterkünfte.<sup>285</sup>

**Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten.** Neben guten Investitionsmöglichkeiten gibt es eine erhöhte Nachfrage nach qualifizierten und Billigarbeitskräften.<sup>286</sup> Seit 2003 sind Tausende irakische Araber als billige Arbeitskräfte in die kurdischen Gebiete gekommen. Während irakische Araber für 15 Dollar pro Tag arbeiten, benötigen lokale kurdische Arbeiter zur Deckung der hohen Lebenshaltungskosten in den kurdischen Städten bis zu 40 Dollar pro Tag.<sup>287</sup> Parteizugehörigkeit kann in Kurdistan über Anstellungs- und Arbeitschancen entscheiden.<sup>288</sup> Personen, die nicht Kurdisch sprechen, sind in verschiedenen Arbeitsmarktsektoren benachteiligt oder chancenlos.<sup>289</sup>

**Bildung.** Schulbildung ist kostenlos. Die grossen Parteien kontrollieren den Zugang zu höheren Bildungseinrichtungen und die Zuweisung von akademischen Positionen in ihren Gebieten.<sup>290</sup> Kurdische Lehrer erhalten doppelt so viel Lohn wie ihre Kollegen im Südirak, zudem Heirats-, Kinder- und Risikozulagen.<sup>291</sup> Es gibt Universitäten in Dohuk, Erbil, Suleymaniah und Koya.<sup>292</sup> Im April 2006 wurde in Erbil die *Kurdistan Universität* eröffnet, die kostenlose Ausbildung in English anbietet. Frauen, die niemals zur Schule gehen konnten, werden heute gefördert.<sup>293</sup>

**Medizinische Versorgung** auf primärer und sekundärer Stufe wird vormittags kostenlos in staatlichen Einrichtungen angeboten. Jede normale oder Spezialbehandlung erfolgt nachmittags kostenpflichtig in den Privatpraxen der Ärzte aus dem öffentlichen Sektor. Medizinische Behandlungen auf tertiärem Niveau sind kaum möglich. Für bestimmte Gruppen wie etwa Märtyrer-Familien gibt es besondere Angebote.<sup>294</sup> Seit 2003 kamen allein 150 Ärzte aus anderen Teilen des Iraks in die Provinz Suleymaniah, wo sie von den Behörden mit Unterkünften versorgt und bei der Eröffnung eigener Kliniken unterstützt wurden.<sup>295</sup>

---

bei letzte bis zu 500 Dollar verdienen können. Studierende erhalten Stipendien zwischen 20 und 35 Dollar monatlich. Familien von Opfern der Anfal-Kampagne erhalten 100-120 Dollar monatlich, ein Stück Land und Kredite, um ein Haus zu bauen. siehe: IWPR Iraqi Crisis Report, Anfal Victims See Bleak Future, 15.11.05. IWPR Iraqi Crisis Report Anger at University Protest Crackdown, 15.03.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Police Hiring Boom in Sulaimaniyah, 05.04.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Anfal Widows' Sad Fate, 13.04.06; IWPR Iraqi Crisis Report, Housing Crunch Hits Young Couples in Sulaimaniyah, 12.06.06; Sasan Mandalawi, To wed or not to wed, in: SOMA, Nr. 21, 1.-14.04.07.

<sup>283</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Dream Homes Turn Off Erbil Residents, 29.09.06.

<sup>284</sup> IRIN, Sharp increase in rents hurting people in Dahuk, 22.06.07.

<sup>285</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Housing Crunch Hits Young Couples in Sulaimaniyah, 12.06.06.

<sup>286</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 01.11.06.

<sup>287</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Arab Labourers Flock to Kurdistan, 13.04.06.

<sup>288</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>289</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Arabic-Kurdish Language Divide, 19.07.06.

<sup>290</sup> IWPR's Iraqi Crisis Report, Students Abuse University Admissions Scheme, 09.12.06; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices – 2006, 06.03.07.

<sup>291</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 18.10.06.

<sup>292</sup> University of Dohuk: [www.dohukuni.net](http://www.dohukuni.net), University of Kurdistan: [www.ukh.ac](http://www.ukh.ac), University of Sulaimani: [www.univsul.com](http://www.univsul.com), Koya University: <http://koyauniversity.org>.

<sup>293</sup> IWPR's Iraqi Crisis Report, 26.02.07.

<sup>294</sup> Lawen Sagerma, Ministry compensates martyr's families, in: SOMA, no. 20, 01.-14.03.07.

<sup>295</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 08.11.06; IWPR Iraqi Crisis, Iraqi Kurdistan Offers Safe Haven for Fleeing Arabs, 13.10.06.

**Soziale Spannungen und Migrationspotenzial.** Die sozialen Spannungen haben zugenommen. Die Knappheit bei Wasser, Treibstoff und Strom sowie die umfassende Behördenkorruption führten im Juni und August 2006 zu sozialen Unruhen und Protesten in der Provinz Suleymaniah, vor allem in den Städten Suleymaniah, Sayid Sadiq, Kalar, Kifri, Chamchamal, Shorish und Darbandikhan.<sup>296</sup> Viele Junge und vor allem auch Frauen sind aufgrund von Korruption und Vetternwirtschaft ausgeschlossen vom wirtschaftlichen Aufschwung. Trotz relativer Verbesserungen wollen die Jungen Kurdistan verlassen. Türkische Behörden senden Hunderte illegaler Migranten wieder zurück, während kurdische Grenzwächter Hunderte im Alter von 20 bis 30 Jahren beim illegalen Verlassen aufgreifen. Viele der Personen bezahlen Schmugglern 4'000 bis 7'000 Dollar für den Transfer nach Europa.<sup>297</sup>

## 7 Dokumente

Theoretisch sind folgende Dokumente von irakischen Behörden erhältlich, deren Ausstellung aber in Einzelfällen aus politischen oder anderen Gründen verweigert werden kann: Geburtsurkunde (via Gemeinde oder *Department of Civil Status*), nach 1978 ausgestellte Heiratsurkunden, Militärzeugnisse, Sterbeurkunden oder andere Urkunden zur Identitätsprüfung. Polizeiliche Dokumente und Gefängnisdokumente sind nicht erhältlich.<sup>298</sup>

Irakische Staatsbürger können heute einen Ausweis (*identity card*) oder einen Reisepass beantragen. Die unmittelbar nach 2003 ausgestellten und wenig fälschungssicheren irakischen Reisepässe (S-Serie, auch ungültig sind die M- / N-Serie) sind ungültig. Der neue irakische Reisepass (G- / H-Serie) enthält eine Reihe von Sicherheitsmerkmalen, um die Fälschung zu erschweren (Pupillenscann mit einer Kopie im irakischen Innenministerium, Fingerabdruck, Codes, speziellen Siegeln).<sup>299</sup> Ein neuer Reisepass kostet heute zwischen 500 und 700 Dollar. Es werden auch bis 2'000 Dollar bezahlt, um korrupte Mitarbeiter im schiitisch dominierten Innenministerium zu bestechen und um somit die Ausstellung bei der hohen Nachfragen (maximal 900 werden täglich bei einer Nachfragen von 5'000 ausgestellt) zu beschleunigen.<sup>300</sup> Die kurdische Regionalregierung ist nicht in der Lage, die neuen irakischen Reisepässe auszustellen.<sup>301</sup>

---

<sup>296</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 08.06.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 08.08.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 10.08.06; RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 29, 11.08.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 14.08.06.

<sup>297</sup> RFE / RL, Iraq Report, Vol. 9, No 29, 11.08.06; IWPR's Iraqi Press Monitor, 09.11.06.

<sup>298</sup> U.S. Department of State, Visa Reciprocity and Country Documents Finder: Iraq, Stand. 17.04.07, quelle: <http://travel.state.gov/visa/reciprocity/index.htm>.

<sup>299</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, New passport again, 07.12.05;

<sup>300</sup> IWPR Iraqi Press Monitor, Bribes Paid as Demand for Iraqi Passports Increases, 17.07.06; IRIN, IRAQ-JORDAN: New rules a 'death sentence' for Iraqis, 01.03.07.

<sup>301</sup> IWPR Iraqi Press Monitor, New Iraqi Passport Has Kurdish Script, 24.05.06.

## 8 Rückkehr

**Schweizer Behördenpraxis.** Ende April 2007 waren 3'737 Iraker im Schweizer Asylverfahren, davon 2'686 mit einer vorläufigen Aufnahme. Das *Schweizer Bundesamt für Migration* BFM hat Anfang Mai 2007 entschieden, "(...) die Wegweisungspraxis für abgewiesene irakische Asylsuchende aus den nordirakischen Provinzen Dohuk, Erbil und Suleymaniah zu ändern. Diese Änderung hat zur Folge, dass die betroffenen Personen die Schweiz verlassen müssen. Für die freiwillige Rückkehr in den Irak besteht ein Rückkehrhilfeprogramm. (...) Bei den vorläufig aufgenommenen Personen aus diesen drei Provinzen wird das BFM die bestehenden, rechtskräftig verfügbaren vorläufigen Aufnahmen überprüfen und ein Aufhebungsverfahren einleiten, soweit eine Rückkehr im Einzelfall zumutbar ist."<sup>302</sup> Die offizielle Schweiz und Schweizer Hilfswerke sind in Kurdistan-Irak nicht direkt vertreten oder aktiv.

**Probleme von Rückkehrer.** Nicht wenige der seit 2003 freiwillig zurückgekehrten Kurden bereuen ihre Entscheidung. Konfrontiert mit Korruption und Armut wollen sie wieder zurück nach Europa.<sup>303</sup> Junge Frauen haben enorme Schwierigkeiten bezüglich Verhaltensregeln, Kleidungsvorschriften, Bildungsmöglichkeiten oder bei Freizeitangeboten. Nicht selten bringen Familien ihre Töchter zurück, um diese zu verheiraten oder dem Einfluss westlicher Gesellschaften zu entziehen.<sup>304</sup> Rückkehrer sind in Suleymaniah und Erbil Amok gelaufen, mehrere mussten in psychiatrische Kliniken eingewiesen werden.<sup>305</sup>

**Freiwillige Rückkehr.** Das *Bundesamt für Migration* BFM bietet seit Juli 2003 für die freiwillige Rückkehr in den Irak in Zusammenarbeit mit der *Internationalen Organisation für Migration* (IOM) ein Rückkehrhilfeprogramm (Organisation der Reise, finanzielle Hilfe von 2'000 Dollar pro Person) an. Bis Ende April 2007 haben sich rund 550 Personen für das Programm angemeldet. 470 Personen sind bisher ausgereist.<sup>306</sup> Schweizer Rückkehrerexperten haben betont, dass unter den Rückkehrenden Personen mit Schweizer Pass oder vor allem mit sehr guten politischen Beziehungen vor Ort (relevant für Job, Unterkunft, Perspektive für Familien etc.) waren.<sup>307</sup>

**Zwangswise Rückkehr.** Die Kurdische Regionalregierung akzeptiert derzeit keine zwangsweise Rückkehr aus Europa.<sup>308</sup>

**Rückkehr in Gebiete, wo es zu Vertreibungen kam,** sind gemäss UNHCR problematisch, da die erzwungene "Neugestaltung des Iraks", die Vertreibungen von Sunniten und Schiiten eine gewisse "Qualität" in Form von fortschreitender Segregation der Bevölkerungsgruppen erreicht hat.<sup>309</sup>

<sup>302</sup> Bundesamt für Migration BFM, Irak: Änderung der Wegweisungspraxis, 03.05.07, Quelle: [www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=12399&print\\_style=yes](http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=12399&print_style=yes).

<sup>303</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Young Kurds Escape Economic Gloom, 24.11.06.

<sup>304</sup> IWPR Iraqi Crisis Report, Culture Clash for Returning Kurdish Women, 29.11.05.

<sup>305</sup> Runder Tisch der Schweizerischen Friedensstiftung zum Irak mit Fachleuten von BFM, IOM, DEZA, EDA, Bundesverwaltungsgericht, Caritas, HEKS, SRK, TDH, SFH und WADI, Bern, 10.05.07.

<sup>306</sup> Bundesamt für Migration BFM, Irak: Änderung der Wegweisungspraxis, 03.05.07, Quelle: [www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=12399&print\\_style=yes](http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=12399&print_style=yes).

<sup>307</sup> Runder Tisch der Schweizerischen Friedensstiftung zum Irak mit Fachleuten von BFM, IOM, DEZA, EDA, Bundesverwaltungsgericht, Caritas, HEKS, SRK, TDH, SFH und WADI.

<sup>308</sup> IWPR's Iraqi Press Monitor, 26.07.06.

<sup>309</sup> Roger Cohen, Iraq exodus revives region's refugee trauma, in: IHT vom 21./22.04.07; Eric Herring, Glen Rangwala, Iraq in Fragments. The Occupation and its legacy, C. Hurst, London 2006.